



---

# **BACHELORARBEIT**

---

Herr  
**Boze Matic**

**Auswirkungen der betriebli-  
chen Altersversorgung bei  
den Durchführungswegen der  
Unterstützungskasse und  
Pensionszusage unter Be-  
rücksichtigung der Finanz-  
kennzahlen EBIT und  
Eigenkapitalquote innerhalb  
eines Unternehmens**

# **BACHELORARBEIT**

---

## **Auswirkungen der betrieblichen Altersversorgung bei den Durchführungswegen der Unterstützungskasse und Pensionszusage unter Berücksichtigung der Finanzkennzahlen EBIT und Eigenkapitalquote innerhalb eines Unternehmens**

Autor:  
**Herr Boze Matic**

Studiengang:  
**Business Management**

Seminargruppe:  
**BM11wT1-B**

Erstprüfer:  
**Professor Heinrich Wiedemann**

Zweitprüfer:  
**Diplom-Betriebswirt (FH) Sascha Bozenhardt**

Einreichung:  
München, 24.Juni 2014

# **BACHELOR THESIS**

---

## **The consequence of the pension benefits at the path of provident fund and pension commitments under consideration of the financial management ratios EBIT and the equity ratio inside a company**

author:

**Mr. Boze Matic**

course of studies:

**Business Management**

seminar group:

**BM11wT1-B**

first examiner:

**Professor Heinrich Wiedemann**

second examiner:

**Diplom-Betriebswirt (FH) Sascha Bozenhardt**

submission:

**Munich, 24<sup>th</sup> June 2014**

---

## **Bibliografische Angaben**

Matic, Boze:

Auswirkungen der betrieblichen Altersversorgung bei den Durchführungswegen der Unterstützungskasse und Pensionszusage unter Berücksichtigung der Finanzkennzahlen EBIT und Eigenkapitalquote innerhalb eines Unternehmens

The consequence of the pension benefits at the path of provident fund and pension commitments under consideration of the financial management ratios EBIT and the equity ratio inside a company

46 Seiten, Hochschule Mittweida, University of Applied Sciences,  
Fakultät Medien, Bachelorarbeit, 2014

## **Abstract**

Die Bachelor Arbeit befasst sich mit der betrieblichen Altersversorgung und deren Auswirkungen auf die Finanzkennzahlen EBIT und Eigenkapitalquote bei den Durchführungswegen der Unterstützungskasse und Pensionszusage/ Direktzusage. Dabei werden verschiedene Szenarien beschrieben und eigens erstellte Berechnungen zur Darstellung der Effekte, als Hilfsmittel genutzt. Das Ergebnis dieser Arbeit zeigt Auswirkungen in sowohl positive als auch negative Richtungen, so dass jeder Arbeitgeber, aus unternehmerischer Sicht betrachtet, individuell entscheiden kann, welche Vorgehensweise die optimale ist.

.

# Inhaltsverzeichnis

<b>Inhaltsverzeichnis .....</b>	<b>V</b>
<b>Abkürzungsverzeichnis .....</b>	<b>VII</b>
<b>Formelverzeichnis.....</b>	<b>IX</b>
<b>Einleitung.....</b>	<b>1</b>
1.1    Zielsetzung der Arbeit .....	1
1.2    Interdisziplinäre Einordnung.....	2
1.3    Aufbau der Arbeit .....	2
1.4    Methodendiskussion .....	3
<b>2    Stand der Forschung .....</b>	<b>4</b>
2.1    Die gesetzliche Rentenversicherung .....	5
2.2    Die betriebliche Altersversorgung.....	6
2.2.1    Die Pensionszusage/ Direktzusage.....	8
2.2.2    Die Unterstützungskasse .....	9
2.2.3    Die Direktversicherung.....	10
2.2.4    Die Pensionskasse .....	11
2.2.5    Der Pensionsfonds.....	11
2.2.6    Finanzierungsarten .....	12
2.2.6.1    Prinzipien der arbeitgeberfinanzierten betrieblichen Altersversorgung .....	12
2.2.6.2    Prinzipien der arbeitnehmerfinanzierten betrieblichen Altersversorgung (Entgeltumwandlung) .....	13
2.3    Die private Altersvorsorge .....	14
2.4    Betriebswirtschaftliche Finanzkennzahlen .....	15
2.4.1    EBIT Kennzahl.....	15
2.4.2    Eigenkapitalquote .....	17
<b>3    Auswirkungen der betrieblichen Altersversorgung auf die Finanzkennzahlen bei einer Unterstützungskasse.....</b>	<b>18</b>
3.1    Auswirkungen auf die EBIT Kennzahl .....	23
3.1.1    Entgeltumwandlung durch eine rückgedeckte Unterstützungskasse.....	23
3.1.2    Entgeltumwandlung durch eine nicht rückgedeckte Unterstützungskasse.....	24
3.1.3    Arbeitgeberfinanzierte bAV durch eine rückgedeckte Unterstützungskasse.....	27

---

3.1.4	Arbeitgeberfinanzierte bAV durch eine nicht rückgedeckte Unterstützungskasse.....	28
3.2	Auswirkungen auf die Eigenkapitalquote.....	30
3.2.1	Entgeltumwandlung über eine rückgedeckte Unterstützungskasse.....	30
3.2.2	Entgeltumwandlung über eine nicht rückgedeckte Unterstützungskasse.....	31
3.2.3	Arbeitgeberfinanzierte bAV über eine rückgedeckte Unterstützungskasse.....	33
3.2.4	Arbeitgeberfinanzierte bAV über eine nicht rückgedeckte Unterstützungskasse.....	34
<b>4</b>	<b>Auswirkungen einer betrieblichen Altersversorgung auf die Finanzkennzahlen bei einer Pensionszusage/ Direktzusage .....</b>	<b>37</b>
4.1	Auswirkungen auf die EBIT Kennzahl .....	38
4.1.1	Die arbeitnehmerfinanzierte bAV über eine Pensionszusage.....	38
4.1.2	Die arbeitgeberfinanzierte bAV über eine Pensionszusage.....	40
4.2	Auswirkungen auf die Eigenkapitalquote.....	41
4.2.1	Entgeltumwandlung über eine Pensionszusage.....	41
4.2.2	Arbeitgeberfinanzierte bAV über eine Pensionszusage.....	42
<b>5</b>	<b>Fazit.....</b>	<b>44</b>
<b>6</b>	<b>Ausblick.....</b>	<b>46</b>
	<b>Anhang.....</b>	<b>47</b>
	<b>Literaturverzeichnis .....</b>	<b>63</b>
	<b>Eigenständigkeitserklärung .....</b>	<b>67</b>

## Abkürzungsverzeichnis

AVmG	Altersvermögensgesetz
bAV	betriebliche Altersversorgung
BBG	Beitragsbemessungsgrenze
BetrAVG	Betriebsrentengesetz
BilMoG	Bilanzrechtsmodernisierungsgesetz
EBIT	Earnings before interests and taxes
EGHGB	Einführungsgesetz zum Handelsgesetzbuch
EK-Quote	Eigenkapitalquote
EStG	Einkommensteuergesetz
GuV-Rechnung	Gewinn- und Verlustrechnung
HGB	Handelsgesetzbuch
IASB	International Accounting Standards Board
IFRS	International Financial Reporting Standards
PUCM	Projected Unit Credit Method
PSVaG	Pensions-Sicherungs-Verein Versicherungsverein auf Gegenseitigkeit
PSV-Beitrag	Beitrag des Unternehmens an den PSVaG
PZ	Pensionszusage
RückAbzins V	Rückstellungsabzinsungsverordnung

---

SGB VI	Sozialgesetzbuch VI
SV	Sozialversicherung
UK	Unterstützungskasse
VAG	Versicherungsaufsichtsgesetz



## Formelverzeichnis

$$\text{Eigenkapitalquote} = \frac{\text{Eigenkapital}}{\text{Gesamtkapital}} \times 100$$

$$\text{EBIT – Veränderung} = \frac{(\text{EBIT neu} \text{./. EBIT alt})}{\text{EBIT alt}} \times 100$$

$$\text{Ermittlung PSV - Beitrag UK} = \frac{\text{Kapitalleistung} \times 2,5 \% \times 20}{10} \times \text{Beitragssatz}$$

$$\text{Ermittlung PSV – Beitrag vom Teilwert} = \text{Teilwert} \times \text{Beitragssatz}$$

# Einleitung

## 1.1 Zielsetzung der Arbeit

Einer der wichtigsten Faktoren in der betrieblichen Altersversorgung ist die Finanzierung. Damit eine Zusage seitens des Arbeitgebers zu jeder Zeit finanziert werden kann, ist es von großer Bedeutung, ein positives Betriebsergebnis zu erreichen und beibehalten zu können. Um eine dauerhafte Kontrolle der aktuellen finanziellen Situation in einem Unternehmen zu ermöglichen, wurden bestimmte Finanzkennzahlen entwickelt. Mit deren Hilfe ist es möglich unternehmensinterne und -externe Vergleiche durchzuführen. Finanzanalysten und Controller sind in der Lage das betriebliche Ergebnis verschiedener Geschäftsjahre, Quartale oder Unternehmensbereiche gegenüberzustellen und zu vergleichen. Darüber hinaus ist es möglich mit Hilfe der international festgelegten Finanzkennzahlen ein Unternehmen mit einem anderen Unternehmen, sei es aus demselben Marktbereich oder einer anderen Branche, zu vergleichen, um dadurch die aktuelle finanzielle Situation ersichtlich zu machen. Eine dieser Kennzahlen ist die EBIT (Earnings before interests and taxes). Diese entstand aus den Rechnungslegungen nach IFRS (International Financial Reporting Standards), welche von den IASB (International Accounting Standards Board) herausgegeben wird. Die wörtliche Übersetzung der EBIT bedeutet „Ergebnis vor Zinsen und Steuern“, dabei wird der Gewinn eines Unternehmens errechnet, wobei die Posten der Zinsen und Ertragssteuern bei der Berechnung außer Acht gelassen werden. Eine weitere Finanzkennzahl ist die Eigenkapitalquote. Diese gibt den Anteil des Eigenkapitals am Gesamtkapital eines Unternehmens an. Eine hohe Eigenkapitalquote repräsentiert die Kapitalkraft und Kreditwürdigkeit eines Unternehmens.

Die betriebliche Altersversorgung kann auf verschiedene Arten und Durchführungswegen finanziert werden. Abhängig von der Wahl der Finanzierungsart und des Durchführungsweges können verschiedene finanzielle Vorteile oder eventuelle Belastungen für das Unternehmen entstehen. Dabei werden insbesondere die Kennzahlen EBIT und Eigenkapitalquote beeinflusst.

Die Bachelorarbeit befasst sich mit dieser Problematik. Sie stellt die Beeinflussung der betrieblichen Altersversorgung auf die beiden Kennzahlen dar und soll zu einer Optimierung der betriebsinternen Finanzierungsvorgänge führen.

## 1.2 Interdisziplinäre Einordnung

Die betrieblichen Altersversorgung (bAV) ist die zweite von drei Schichten in der deutschen Altersversorgung, und ist sowohl für Arbeitgeber, als auch Arbeitnehmer ein wichtiger Bestandteil in der Arbeitswelt. Interdisziplinär beeinflusst die bAV die steuerrechtliche und die arbeitsrechtliche Grundlegung beider Parteien. Diesbezüglich kann die betriebliche Altersversorgung nicht auf nur eine wissenschaftliche Disziplin beschränkt werden, sondern ist auf die betriebswirtschaftliche, steuerliche und arbeitsrechtliche Grundlegung zurückzuführen. Darüber hinaus ist die bAV aus volkswirtschaftlicher Sicht betrachtet wichtig. Die vom Staat geförderte bAV ist ein wichtiger Anhaltspunkt, um gegen Altersarmut vorzubeugen. Des Weiteren hat die betriebliche Altersversorgung eine personalpolitische Bedeutung, bei der die Mitarbeiter durch soziale Leistungen an das Unternehmen langfristig gebunden werden.

Eine hohe Auswirkung hat die betriebliche Altersversorgung auf die Bilanzierung innerhalb eines Unternehmens. Durch die steuerrechtlichen Vorteile kann die betriebliche Altersversorgung positive Auswirkungen, aus betriebswirtschaftlicher Perspektive gesehen, für das Unternehmen haben, und dadurch die Unternehmenssituation verbessern. Auch für den Arbeitnehmer hat die betriebliche Altersversorgung viele Vorteile. Jeder Arbeitnehmer hat gemäß § 1 Betriebsrentengesetz Anrecht auf eine betriebliche Altersversorgung. Mit Hilfe der bAV ist der Arbeitnehmer in der Lage Lohnsteuer- und Sozialabgaben zu reduzieren und sich eine Vorsorge fürs Alter aufzubauen.

Die Bachelor Arbeit beschäftigt sich mit wissenschaftlichen, steuerrechtlichen und arbeitsrechtlichen Aspekten, welche weitere Vorteile für Arbeitgeber und Arbeitnehmer erläutert.

## 1.3 Aufbau der Arbeit

Die Bachelorarbeit befasst sich mit den Auswirkungen der betrieblichen Altersversorgung bei den Durchführungswegen Unterstützungskasse und Pensionszusage auf die Finanzkennzahlen EBIT und Eigenkapitalquote. Da es sich bei dieser Thematik um ein außerordentlich komplexes Themengebiet handelt, ist es von großer Wichtigkeit dem Leser eine gewisse Basis zu verschaffen, damit dieser in der Lage ist Sachverhalte nachvollziehen zu können. Die wissenschaftliche Arbeit ist so aufgebaut, dass sie dem Leser zunächst die Grundstruktur des deutschen Rentensystems näher bringt. Dabei wird auf das drei Schichten Modell eingegangen, welches aus der gesetzlichen Rentenversicherung, der betrieblichen Altersversorgung und der privaten Vorsorge besteht. Da das Hauptaugenmerk der Bachelorarbeit auf die betriebliche Altersversorgung ge-

richtet ist, werden zusätzlich alle fünf möglichen Durchführungswege erläutert. Darüber hinaus werden Begriffe wie arbeitgeberfinanzierte und arbeitnehmerfinanzierte betriebliche Altersversorgung und die Finanzkennzahlen EBIT und Eigenkapitalquote definiert und gesondert beschrieben. Der eigentliche Aspekt, den die wissenschaftliche Arbeit aufgreift, d.h. die Auswirkungen der betrieblichen Altersversorgung bei den Durchführungswegen Unterstützungskasse und Pensionszusage auf die Finanzkennzahlen EBIT und Eigenkapitalquote, erfolgt in den Gliederungspunkten drei und vier. Diese Auswirkungen werden hierbei detailliert aufgezeigt. Letztendlich werden alle gewonnen Erkenntnisse in einem abschließenden Fazit zusammenfassend dargelegt.

## 1.4 Methodendiskussion

In der folgenden Arbeit werden drei Methoden angewandt. Zu diesen gehören die Literaturanalyse, die Matrixanalyse und eigens erstellte Rechenbeispiele. Da sich die Bachelorarbeit mit einer theoretischen Fragestellung befasst und viele Gesetzesausschnitte zitiert werden, ist die Literaturanalyse sinnvoll. Sie spiegelt bereits verfasste Kommentare aus Büchern, Zeitschriften etc. sinngemäß wieder und bietet somit dem Leser eine exakte und gesetzlich korrekte Auffassungsmöglichkeit über die aktuelle Situation bezüglich der betrieblichen Altersversorgung.<sup>1</sup> Insgesamt beschränkt sich die Bachelor Arbeit auf zwei der fünf möglichen Durchführungswege (Pensionszusage und Unterstützungskasse). Aus diesem Grund macht eine Matrixanalyse Sinn. Sie ermöglicht dem Leser eine direkte Gegenüberstellung beider Durchführungswege und bringt ihn dazu, beide voneinander abzuwägen. Darüber hinaus werden eigens erstellte Berechnungen verwendet. Da sich die Bachelor Arbeit auf zwei Finanzkennzahlen (EBIT und Eigenkapitalquote) spezialisiert, können die Auswirkungen dem Leser durch Rechenbeispiele deutlicher aufgezeigt werden. Somit erhält der Leser das Wissen über den Berechnungsvorgang und deren Auswirkungen auf diese beiden Finanzkennzahlen.

---

<sup>1</sup> vgl. Anz 2007, Seite 55

## 2 Stand der Forschung

Am 29. Mai 2009 erfolgte die größte Reform im Handelsgesetzbuch seit 1987. Unternehmen die nach deutschem Recht Handelsbilanzen aufstellen müssen stehen vor großen Herausforderungen. Mit der Einführung des Bilanzrechtsmodernisierungsgesetzes (kurz: BilMoG) hat der Gesetzgeber tiefgreifende Änderungen sowohl in dem Ansatz als auch in der Bewertung und dem Ausweis von Rückstellungen vorgenommen. Im Einzelfall hat die Reform signifikante Auswirkungen sowohl auf das Eigenkapital als auch auf die GuV-Erfolgsgrößen (EBIT, Jahresüberschuss). Seit Einführung des Bilanzrechtsmodernisierungsgesetzes (BilMoG) wird die Pensionsrückstellung endgültig im Handelsrecht anders bewertet als im Steuerrecht. Somit beeinflussen Faktoren wie die Preis- und Kostensteigerung und die Rententrends die Bewertung der Rückstellungen. Daraus haben sich für Unternehmen Erhöhungen der Rückstellungen in der Handelsbilanz ergeben.

Bei den, für die Pensionszusagen gebildeten Pensionsrückstellungen, ist die Verzinsung von großer Wichtigkeit. Vor der Einführung des BilMoG übernahmen viele Unternehmen bei der Bewertung der Pensionsverpflichtungen den Zinssatz der Steuerbilanz auch bei der Handelsbilanz. Die Bewertung der Pensionsverpflichtungen in der Steuerbilanz erfolgt nach § 6a Abs. 3 Satz 3 EStG mit einem Zinssatz von 6 %. Im Gegensatz dazu sind nach BilMoG Unternehmen dazu verpflichtet, einen marktabhängigen Zinssatz zugrunde zu legen. Rückstellungen mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr sind mit dem ihrer Restlaufzeit entsprechenden durchschnittlichen Marktzinssatz der vergangenen sieben Geschäftsjahre abzuzinsen<sup>2</sup>. Die Neuberechnung des Marktzinssatzes erfolgt durch die Deutsche Bundesbank, die den aktuellen Wert monatlich bekannt gibt.<sup>3</sup>

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass die Einführung des Bilanzrechtsmodernisierungsgesetzes signifikante Auswirkungen auf die Bilanzierung und Ertragsdarstellung eines Unternehmens hat.

---

<sup>2</sup> vgl. Budde/ Clemm/ Pankow/ Sarx 2010, Seite 407

<sup>3</sup> vgl. [www.gesetze-im-Internet.de](http://www.gesetze-im-Internet.de), Zugriff v. 19.06.2014

## 2.1 Die gesetzliche Rentenversicherung

Die Altersversorgung in Deutschland beruht auf einem drei Schichten Modell, welches sich aus der gesetzlichen Rentenversicherung, der betrieblichen Altersversorgung und der privaten Altersvorsorge zusammensetzt.

Durch die gesetzliche Rentenversicherung erhalten Personen einen lebenslangen Schutz gegenüber Risiken der Erwerbsminderung, des Alters und des Todes.

Laut § 1 Satz 1 Nr. 1 Sozialgesetzbuch VI (SGB VI) sind zunächst alle Personen, die gegen Arbeitsentgelt beschäftigt sind, versicherungspflichtig.<sup>4</sup> Dazu gehören:<sup>5</sup>

- Generell alle Arbeitnehmer
- Auszubildende
- Bestimmte Gruppen selbstständiger Personen z.B. Handwerksmeister, Lehrer, Erzieher, Hebammen, Künstler und Publizisten
- Wehrdienstpflichtige und Zivildienstleistende
- Nicht erwerbsmäßig tätige Pflegepersonen
- Bezieher bestimmter Entgeltersatzleistungen z.B. Krankengeld, Arbeitslosengeld, Versorgungskrankengeld, Übergangsgeld und Unterhaltsgeld
- Behinderte Menschen, welche in anerkannten Behindertenwerkstätten tätig sind
- Mütter oder Väter während der Zeit der Kindererziehung

Ausgeschlossen von diesem Gesetz sind selbständige Unternehmer, die nur in Ausnahmefällen versicherungspflichtig sind, Beamte und Landwirte, welche durch die Sozialversicherung für Landwirtschaft, Forsten und Gartenbau pflichtversichert sind.

Als versicherungsfreie Personen gelten laut § 5 Abs. 2 und 4 SGB VI alle, die als Unternehmer anzusehen sind, eine minimale Beschäftigung ausüben oder eine Vollrente wegen Alters aus der gesetzlichen Rentenversicherung beziehen.<sup>6</sup>

Die Leistungen der gesetzlichen Rentenversicherung werden in zwei Bereiche untergliedert. Auf der einen Seite ist die zentrale Aufgabe der Rentenversicherung die Zahlung von Altersrenten, die Absicherung von versicherten Personen bei frühzeitiger verminderter Erwerbsfähigkeit und des Todes des Ehepartners. Auf der anderen Seite setzt die gesetzliche Rentenversicherung ihr Hauptaugenmerk auf die Rehabilitation.

---

<sup>4</sup> vgl. Doetsch/ Hagemann/ Oecking/ Reichenbach 2013, Seite 13

<sup>5</sup> vgl. [www.deutsche-sozialversicherung.de](http://www.deutsche-sozialversicherung.de), Zugriff v. 25.04.2014

<sup>6</sup> vgl. Doetsch/ Hagemann/ Oecking/ Reichenbach 2013, Seite 13

Sie sorgt damit, dass die Erwerbsfähigkeit von kranken und behinderten Menschen positiv beeinflusst und, wenn möglich, wieder hergestellt wird.<sup>7</sup>

Die Finanzierung der gesetzlichen Rentenversicherung erfolgt nach dem Umlageverfahren.<sup>8</sup> Dies bedeutet, dass von den laufenden Beitragseinnahmen immer die laufenden Renten gezahlt werden. Dabei herrscht ein Generationsvertrag bei dem die Auszahlungen an die Rentner durch Beiträge von aktuellen Rentenversicherten, Bundeszuschüssen und sonstigen Einnahmen der Rentenversicherungsträger finanziert werden. Die Beiträge zur gesetzlichen Rentenversicherung werden zu je 50 % von Arbeitgeber und Arbeitnehmer übernommen. Seit Anfang 2013 liegt der Beitragssatz bei 18.9 % des Bruttolohns.<sup>9</sup> Zur Ermittlung des Beitrages wird das sozialversicherungspflichtige Einkommen bis zur Beitragsbemessungsgrenze (BBG) in der gesetzlichen Rentenversicherung herangezogen. Die BBG liegt im Jahr 2014 in den alten Bundesländern bei 71.400 Euro und in den neuen Bundesländern bei 60.000 Euro.<sup>10</sup> Auf Einkommen über der BBG erfolgt keine Beitragsentrichtung und somit auch keine Erdienung von Altersleistungen.

## 2.2 Die betriebliche Altersversorgung

Die gesetzliche Definition der betrieblichen Altersversorgung ist die Zusage eines Arbeitgebers an seinen Arbeitnehmer auf „Leistungen der Alters-, Invaliditäts- oder Hinterbliebenenversorgung aus Anlass seines Arbeitsverhältnisses“.<sup>11</sup>

Damit umfasst die Definition der betrieblichen Altersversorgung nicht nur die ausgelöste Altersleistung beim Erreichen eines Pensionsalters, sondern auch die Versorgung bei einer plötzlichen Invalidität oder der Hinterbliebenen bei Tod.

Darüber hinaus lässt sich aus der Rechtsprechung herausfiltern, dass immer drei Tatbestandsmerkmale für eine gültige betriebliche Altersversorgung gegeben sein müssen.

---

<sup>7</sup> vgl. [www.deutsche-sozialversicherung.de](http://www.deutsche-sozialversicherung.de), Zugriff v. 25.04.2014

<sup>8</sup> vgl. [www.bmas.de](http://www.bmas.de), Zugriff v. 25.04.2014

<sup>9</sup> vgl. [www.deutsche-rentenversicherung.de](http://www.deutsche-rentenversicherung.de), Zugriff v. 25.04.2014

<sup>10</sup> vgl. [www.lohn-info.de](http://www.lohn-info.de), Zugriff v. 25.04.2014

<sup>11</sup> vgl. Höfer/ Reinhard/ Reich, Kapitel 2, Seite 45

1. Ein Versprechen einer Leistung zum Zwecke der Versorgung
2. Anspruch nur aufgrund eines biologischen Ereignisses wie Alter, Invalidität und/ oder Tod
3. Die Zusage der Versorgung basiert auf einem „Anlass eines Arbeitsverhältnisses- bzw. einer Tätigkeit eines Nichtarbeitnehmers für ein Unternehmen“ (§ 17 Abs. 1 Satz 2 Betriebsrentengesetz).

Aus rechtlicher Sicht betrachtet hat der Arbeitnehmer laut § 1 Abs. 1 Satz 1 BetrAVG nur dann einen Anspruch auf eine betriebliche Altersversorgung, wenn diese ihm vom Arbeitgeber aufgrund seines Arbeitsverhältnisses zugesagt wurde. Dabei hat der Arbeitgeber selbst das Recht den Durchführungsweg auszuwählen. Er ist keineswegs dazu verpflichtet, die von ihm zugesagte Leistung auf direktem Weg zu erbringen. Dies bedeutet, dass der Arbeitgeber in der Lage ist, externe Versorgungsträger beizuziehen um die Erfüllung seiner Verpflichtungen durchführen zu können. Die mittelbare Durchführung der betrieblichen Altersversorgung erfolgt mit Einschaltung eines in § 1b Abs. 2 bis 4 Betriebsrentengesetz genannten Versorgungsträgers.<sup>12</sup> Zu diesen rechtlich selbstständigen Versorgungsträgern gehören die:

- Unterstützungskasse
- Direktversicherung
- Pensionskasse
- Pensionsfonds

Die Zweiteilung in einen unmittelbaren und vier mittelbare Durchführungswege hat der Gesetzgeber durch das Altersvermögensgesetz (AVmG) seit dem 01.01.2001 in die Eingangsbestimmung des Betriebsrentengesetzes eingefügt.<sup>13</sup> Nichts desto trotz liegt auch bei einer mittelbaren Versorgungszusage eine vom Arbeitgeber erteilte Versorgungszusage vor. Dabei spricht man vom Valutaverhältnis, oder auch arbeitsrechtliches Grundverhältnis genannt, bei dem das Versorgungsverhältnis auf einen Arbeitgeber zurückzuführen ist damit eine Versorgungszusage begründbar und gewährleistet werden kann.<sup>14</sup> Da der Arbeitgeber frei in seiner Entscheidung bei der Wahl des Durchführungsweges ist, ist in den §§ 7-15 BetrAVG die Insolvenzsicherung geregelt. Ab Eintritt in die gesetzliche Unverfallbarkeit ist der Arbeitgeber dazu verpflichtet für eine Insolvenz seinen Arbeitnehmer abzusichern. Dabei werden Gebühren an den

---

<sup>12</sup> vgl. Höfer/ Reinhard/ Reich, Kapitel 3, Seite 81

<sup>13</sup> vgl. ebd., 81

<sup>14</sup> vgl. Höfer/ Reinhard/ Reich, Kapitel 3, Seite 83



PSV geleistet. Der PSV ist eine Selbsthilfeeinrichtung der deutschen Wirtschaft zum Schutz der betrieblichen Altersversorgung bei der Insolvenz des Arbeitgebers. Dieser sichert die betriebliche Altersversorgung in Form der Direktzusagen, Unterstützungskassen und Pensionsfonds sowie in bestimmten Fällen der Direktversicherung ab.<sup>15</sup> Bei einer Insolvenz oder einer Zahlungsunfähigkeit des Versorgungsträgers wird der Arbeitgeber nicht von der Leistungspflicht der Versorgungszusage befreit.<sup>16</sup> Er ist hingegen dazu verpflichtet die Auszahlungen zu erbringen. Dies gilt auch bei Reduktion der Leistungen des externen Versorgungsträgers.<sup>17</sup>

### 2.2.1 Die Pensionszusage/ Direktzusage

Gemäß § 1 Abs. 1 Satz 2 BetrAVG definiert der Gesetzgeber die Pensionszusage als unmittelbare Durchführung der betrieblichen Altersversorgung über den Arbeitgeber.

Bei dem Durchführungsweg der unmittelbaren Versorgungszusage (Direktzusage) verpflichtet sich der Arbeitgeber dem Arbeitnehmer gegenüber dazu, die zugesagte Versorgungsleistung selbst zu erbringen.<sup>18</sup> Dabei wird kein rechtlich selbständiger Versorgungsträger in die Rechtsbeziehung zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer eingeschaltet. Der Arbeitgeber ist Zusagender und Versorgungsträger in einer Person.<sup>19</sup> Bei dieser Rechtssituation ist ausschließlich der Arbeitgeber verantwortlich für die Erbringung der Versorgungsleistung und trägt somit das ganze Risiko. Um das Risiko für den Arbeitgeber zu minimieren ist es möglich z.B. eine Rückdeckungsversicherung auf das Leben des pensionsberechtigten Arbeitnehmers bei einem Unternehmen der Lebensversicherung abzuschließen.<sup>20</sup> Bei dieser Vorgehensweise handelt es sich um keinen Durchführungsweg, sondern lediglich um ein Instrument zur Finanzierung und Absicherung der versprochenen Leistungen.

---

<sup>15</sup> vgl. [www.psvag.de](http://www.psvag.de), Zugriff v. 05.05.2014

<sup>16</sup> vgl. Höfer/ Reinhard/ Reich, Kapitel 3, Seite

<sup>17</sup> Vgl. [www.bundesarbeitsgericht.de](http://www.bundesarbeitsgericht.de), Zugriff v. 20.06.2014

<sup>18</sup> vgl. Höfer/ Reinhard/ Reich, Kapitel 3, Seite 87

<sup>19</sup> vgl. Schlewing/ Henssler/ Schipp/ Schnitker, Teil 5 B, Seite 1

<sup>20</sup> vgl. ebd., 1

## 2.2.2 Die Unterstützungskasse

Seit über 182 Jahren existiert der Durchführungsweg der Unterstützungskasse. Damit ist diese der älteste Durchführungsweg in der betrieblichen Altersversorgung. Im Jahre 1832 wurde die erste Unterstützungskasse gegründet. Dabei unterscheidet man zwischen einer rückgedeckten Unterstützungskasse und einer nicht rückgedeckten Unterstützungskasse. Die erste Legaldefinition einer nicht rückgedeckten Unterstützungskasse wurde im Jahr 1974 im Betriebsrentengesetz verabschiedet.<sup>21</sup> Gemäß § 1b Abs. 4 BetrAVG ist die Unterstützungskasse eine rechtsfähige Versorgungseinrichtung die betriebliche Altersversorgung durchführt und auf ihre Leistungen keinen Rechtsanspruch gewährt. Zwischen der ersten Gründung 1832 und der ersten gesetzlichen Definition 1974 wurde die Unterstützungskasse als eine mit einem Sondervermögen ausgestattete Einrichtung definiert, welche von einem oder mehreren Unternehmen (Trägerunternehmen) getragen wird und den Zugehörigen dieser Trägerunternehmen einmalige oder laufenden Leistungen ohne Rechtsanspruch gewährt.<sup>22</sup> Bei der Einrichtung einer Unterstützungskasse ist es möglich, sich auf einen Arbeitgeber, auf mehrere Unternehmen eines Konzerns (Konzern-Unterstützungskasse) oder mehrere voneinander unabhängige Unternehmen (Gruppen-Unterstützungskasse) zu spezialisieren.<sup>23</sup> Des Weiteren ist es möglich, statt einer nicht rückgedeckten, eine rückgedeckte überbetriebliche Unterstützungskasse einzurichten. Diese werden von Unternehmen der Lebensversicherung ausgeführt und bieten kleineren und mittleren Unternehmen einen attraktiven Durchführungsweg an. Die Ziele, die dabei verfolgt werden, sind klar strukturierte Kalkulation der Versorgungsverpflichtungen, durch die Einschaltung einer Rückdeckungsversicherung bzw. eines Versicherungsvertrages und die Ermöglichung einer periodengerechten Finanzierung der Verpflichtungen.<sup>24</sup> Eine Kombination beider Formen innerhalb einer Unterstützungskasse ist ebenfalls möglich.

Eine Unterstützungskasse hat das Ziel durch freiwillige Zuwendungen und Erträge Geld zur Erfüllung von Leistungen anzusparen. Möchte man die betriebliche Altersversorgung durch den Durchführungsweg Unterstützungskasse einrichten, so wird zwar ein dritter externer, rechtlich selbständiger Versorgungsträger eingeschaltet, jedoch unterscheidet dieser sich von den anderen Durchführungswegen dadurch, dass sie

---

<sup>21</sup> vgl. Schlewing/ Henssler/ Schipp/ Schnitker, Teil 5 F, Seite 1

<sup>22</sup> vgl. ebd., Seite 1

<sup>23</sup> vgl. ebd., Seite 1

<sup>24</sup> vgl. ebd., Seite 1

nach der Legaldefinition nach § 1b Abs. 4 BetrAVG auf ihre Leistungen keinen Rechtsanspruch gewährt.

Auf Grund dieser Tatsache haben die Satzungen und Leistungsrichtlinien einer Unterstützungskasse konstant vier wichtige Attribute, welche ständig klar definiert sein müssen:<sup>25</sup>

1. Die Leistungen sind freiwillig
2. Die Möglichkeit jederzeitigen Widerrufs wird gewährt
3. Auf die Leistungen besteht kein Rechtsspruch
4. Durch wiederholte oder regelmäßige Zuwendungen wird der Rechtsanspruch nicht begründet.

### 2.2.3 Die Direktversicherung

Gemäß § 1b Abs. 2 BetrAVG liegt dann eine Direktversicherung vor, „wenn der Arbeitgeber für die betriebliche Altersversorgung eine Lebensversicherung auf das Leben des Arbeitnehmers abschließt und der Arbeitnehmer oder seine Hinterbliebenen hinsichtlich der Leistungen des Versicherers ganz oder teilweise bezugsberechtigt sind.“ In dieser Rechtssituation herrscht ein Versicherungsvertrag zwischen dem Versicherer und dem Arbeitgeber, wobei der Arbeitgeber der Versicherungsnehmer ist.<sup>26</sup> Schließt der Arbeitnehmer im eigenen Namen eine Versicherung ab und verspricht der Arbeitgeber die Versicherungsbeiträge zu übernehmen, so handelt es sich, gemäß § 1b Abs. 2 BetrAVG um keine betriebliche Altersversorgung, sondern lediglich um eine private Altersvorsorge. Schließt der Arbeitgeber einen Versicherungsvertrag ab, so ist laut § 1 Abs. 2 Nr. 4 BetrAVG nicht zwingend nur der Arbeitgeber zuständig für die Erbringung der Beiträge, vielmehr ist ein Eigenbeitragsanteil des Arbeitnehmers möglich.<sup>27</sup> Dies bedeutet, damit eine Versicherung als Direktversicherung bewertet werden kann, ist es nicht von Bedeutung wer wirtschaftlich dafür aufkommt.

---

<sup>25</sup> vgl.: Schlewing/ Henssler/ Schipp/ Schnitker, Teil 5 F, 13

<sup>26</sup> vgl.: Schlewing/ Henssler/ Schipp/ Schnitker, Teil 5 C, 1

<sup>27</sup> vgl.: ebd., 1

## 2.2.4 Die Pensionskasse

Im § 1b Abs. 3 Satz 1 des BetrAVG ist die Definition der Pensionskasse festgehalten. Bei einer Pensionskasse handelt es sich um eine rechtsfähige Versorgungseinrichtung, die betriebliche Altersversorgung durchführt und dem Arbeitnehmer oder seinen Hinterbliebenen auf ihre Leistungen einen Rechtsanspruch gewährt. Dabei verpflichtet sich die Pensionskasse nicht nur zur Erfüllung der Leistung einer betrieblichen Altersversorgung, sondern gewährt zudem auch Rechtsansprüche an den Arbeitnehmer oder seine Hinterbliebenen.<sup>28</sup> In dieser Hinsicht unterscheidet sich die Pensionskasse von einer Unterstützungskasse. Wie in Punkt 2.2 aufgeführt entbindet der Rechtsanspruch des Arbeitnehmers, gegenüber der Pensionskasse den Arbeitgeber nicht endgültig von Nachhaftungsrisiken.

## 2.2.5 Der Pensionsfonds

Seit dem 01.01.2002 gehört der Pensionsfonds zu einem der fünf Durchführungswege der betrieblichen Altersversorgung.<sup>29</sup> Das Betriebsrentengesetz definiert diesen im § 1b Abs. 3 mit denselben Attributen wie die Pensionskasse. Der Pensionsfonds ist danach eine rechtsfähige Versorgungseinrichtung, die dem Arbeitnehmer oder seinen Hinterbliebenen einen Rechtsanspruch auf ihre Leistungen gewährt. Die ursprüngliche Definition des Pensionsfonds entstammt dem Versicherungsaufsichtsgesetz. Dabei heißt es unter § 113 Abs. 1 VAG, dass für den Pensionsfonds die auf Lebensversicherungsunternehmen anzuwendenden Vorschriften des VAG gelten, soweit keine anderen Regelungen oder Maßgaben vereinbart wurden. Demnach ist gemäß § 112 Abs. 1 VAG der Pensionsfonds eine rechtsfähige Versorgungseinrichtung, die

- im Wege des Kapitaldeckungsverfahrens Leistungen der betrieblichen Altersversorgung für einen oder mehrere Arbeitgeber zugunsten von Arbeitnehmern erbringt,
- die Höhe der Leistungen oder die Höhe der für diese Leistungen zu entrichtenden künftigen Beiträge nicht für alle vorgesehenen Leistungsfälle durch versicherungsunförmige Garantien zusagen darf,

---

<sup>28</sup> vgl. Schlewing/ Henssler/ Schipp/ Schnitker, Teil 5 D, Seite 1

<sup>29</sup> vgl. Schlewing/ Henssler/ Schipp/ Schnitker, Teil 5 E, Seite 1

- den Arbeitnehmern einen eigenen Anspruch auf Leistung gegen den Pensionsfonds einräumt und
- Verpflichtet ist, die Altersversorgungsleistung als lebenslange Zahlung zu erbringen.

„Der Pensionsfonds ist demnach eine rechtsfähige Versorgungseinrichtung die gegen Zahlung von Beiträgen für einen oder mehrere Arbeitgeber eine betriebliche Altersversorgung zugunsten dessen bzw. deren Arbeitnehmer vorsieht.“<sup>30</sup> Sollten die Zahlungen und Beiträge des Arbeitgebers an den Pensionsfonds, auf Grund einer Insolvenz, ausfallen, gibt es keine Konsequenzen für den Arbeitnehmer, da bei einer betrieblichen Altersversorgung über einen Pensionsfonds nach § 7 Abs. 1, 3 BetrAVG eine Insolvenzsicherungspflicht herrscht. Dies bedeutet, dass der Arbeitnehmer auch bei Insolvenz des Arbeitgebers seine bis dahin erdienten Ansprüche der Leistung vom PSV bekommt.

## **2.2.6 Finanzierungsarten**

Neben der Wahl des richtigen Durchführungsweges für die betriebliche Altersversorgung spielt die Finanzierung eine bedeutsame Rolle. Dabei unterscheidet man zwischen zwei Möglichkeiten der Finanzierung. Auf der einen Seite gibt es die arbeitgeberfinanzierte betriebliche Altersversorgung. Auf der anderen Seite die arbeitnehmerfinanzierte betriebliche Altersversorgung.

### **2.2.6.1 Prinzipien der arbeitgeberfinanzierten betrieblichen Altersversorgung**

Die arbeitgeberfinanzierte betriebliche Altersversorgung ist eine freiwillige soziale Leistung des Arbeitgebers an seine Arbeitnehmer. Sie ist oftmals betriebswirtschaftlich sinnvoll für das Unternehmen, da der Arbeitgeber dadurch hohe Betriebsausgaben geltend machen kann und somit steuerliche Vorteile daraus zieht. Jedoch ist die arbeitgeberfinanzierte bAV, aufgrund der Freiwilligkeit des Arbeitgebers, an einige Bedingungen geknüpft. Ein Beispiel hierfür wäre das Versprechen einer Leistungszusage, des Arbeitgebers an die Arbeitnehmer, für eine betriebliche Altersversorgung nach ei-

---

<sup>30</sup> Schlewing/ Henssler/ Schipp/ Schnitker, Teil 5 E, Seite 1

ner Betriebszugehörigkeit von 2 Jahren. Gemäß § 1b Abs. 1 Betriebsrentengesetz heißt es: Einem Arbeitnehmer, dem Leistungen aus der betrieblichen Altersversorgung zugesagt worden sind, bleibt die Anwartschaft erhalten, wenn das Arbeitsverhältnis vor Eintritt des Versorgungsfalles, jedoch nach Vollendung des 25. Lebensjahres endet und die Versorgungszusage zu diesem Zeitpunkt mindestens fünf Jahre bestanden hat. Dies bedeutet, dass der Arbeitnehmer erst dann Anspruch auf unverfallbare Anwartschaften hat, wenn die Betriebszugehörigkeit mindestens fünf Jahre ab Zusagezeitpunkt beträgt und er bei Firmenaustritt mindestens 25 Jahre alt ist. Erst mit Eintritt der gesetzlichen Unverfallbarkeit besteht bei den Durchführungswegen Pensionszusage, Unterstützungskasse, Pensionsfonds und ggf. Direktversicherung eine Absicherung über den PSV. Bei Firmenaustritt vor Eintritt der gesetzlichen Unverfallbarkeit könnten so genannte Fluktuationsgewinne entstehen. Als Durchführungsweg kann der unmittelbare Weg über den Arbeitgeber gewählt werden, oder einer der vier mittelbaren Durchführungswege (Unterstützungskasse, Direktversicherung, Pensionskasse, Pensionsfonds).

#### **2.2.6.2 Prinzipien der arbeitnehmerfinanzierten betrieblichen Altersversorgung (Entgeltumwandlung)**

Während sich die gesetzliche Rentenversicherung auf Arbeitnehmer spezialisiert und diese mithilfe des Umlageverfahrens finanziert und die Private Altersvorsorge sich ausschließlich auf die Kapitaldeckung konzentriert, verbindet die Entgeltumwandlung Elemente beider Versorgungswege. Auf Grund der Tatsache, dass die Entgeltumwandlung das Arbeitsverhältnis und die Kapitaldeckung kombiniert, entstehen neue personelle Bezugspunkte und finanzielle Methoden.<sup>31</sup> Gemäß § 1a Abs.1 BetrAVG hat jeder Arbeitnehmer das Recht auf eine Entgeltumwandlung. Bei einer Entgeltumwandlung wandelt der Arbeitnehmer zukünftige Entgeltansprüche für seine betriebliche Altersversorgung um. Die Beitragsbemessungsgrenze ist eine vom Bundesministerium für Gesundheit und Soziale Sicherung festgelegte Grenze, welche als Berechnungsgrundlage für die Sozialversicherungssparnis von Beschäftigten dient.<sup>32</sup> Der Arbeitnehmer hat das Anrecht bis zu 4 % dieser BBG als monatlichen Lohnverzicht umzuwandeln. In Absprache mit dem Arbeitgeber sind höhere Beträge möglich. Dies bedeutet, dass alle Beschäftigte bei einer Entgeltumwandlung, neben der Lohnsteuerersparnis, bis zur Beitragsbemessungsgrenze Sozialversicherungssparnisse ha-

---

<sup>31</sup> vgl. Hanau/ Arteaga/ Rieble/ Veit, Seite 1

<sup>32</sup> vgl. [www.definition-online.de](http://www.definition-online.de), Zugriff v. 16.06.2014

ben. Diese vom Bundesministerium festgelegte Grenze liegt im Jahr 2014 bei einem Betrag von 71.400,00 € für die Renten- & Arbeitslosenversicherung und einem Betrag von 48.600,00 € für die Kranken- & Pflegeversicherung.<sup>33</sup> Bei einer Entgeltumwandlung sind ebenfalls alle fünf Durchführungswege möglich. Bei einer Insolvenz des Arbeitgebers steht der Arbeitnehmer unter dem gesetzlichen Insolvenzschutz des PSV, falls die Entgeltumwandlung über den Durchführungsweg der unmittelbaren Versorgungszusage, der Direktversicherung (bei widerruflichem Bezugsrecht), der Unterstützungskasse oder den Pensionsfonds erfolgt.<sup>34</sup> Auf Grund dieses Insolvenzschutzes ist der Arbeitgeber von Beginn an dazu verpflichtet Beiträge an den PSVaG zu zahlen. Jedoch hat der Arbeitnehmer aus rechtlicher Sicht betrachtet nur Anspruch auf die bis zum Zeitpunkt der Insolvenz erdiente Leistung.

## 2.3 Die private Altersvorsorge

Die private Altersvorsorge umfasst alle Maßnahmen, die eine Person treffen muss, um sich bei Renteneintritt abzusichern. Darüber hinaus befasst sich die private Altersvorsorge auch mit Leistungen bei möglicher Invalidität oder Tod. Einer Privatperson stehen, neben der gesetzlichen Rentenversicherung und der betrieblichen Altersversorgung, mehrere Möglichkeiten einer privaten Altersvorsorge zur Verfügung. Eine Absicherung bei Renteneintritt ist durch eine gesetzlich geförderte Riester Rente, eine Rürup Rente oder die Renten-/ Lebensversicherung möglich.<sup>35</sup> Die Riester Rente lässt sich als eine staatlich mittels Zulagen und einkommensteuerlichen Sonderausgabenabzugsmöglichkeiten geförderte, private, kapitalgedeckte Rente definieren.<sup>36</sup> Die Rürup Rente ist eine steuerlich geförderte, private, kapitalgedeckte Altersvorsorge, welche im Jahr 2005 in Kraft getreten ist.<sup>37</sup>

Eine Rentenversicherung unterscheidet sich von der Lebensversicherung in der Sache, dass keine gesonderte Absicherung bei Tod erfolgt, sondern diese sich lediglich mit der Herausforderung der finanziellen Absicherung der Person befasst.<sup>38</sup> Darüber hinaus sind noch weitere Möglichkeiten zur Absicherung der Altersvorsorge bei Eintritt in das Rentenalter, welche nicht staatlich gefördert werden, vorhanden. Eine Option wäre

---

<sup>33</sup> vgl. [www.lohn-info.de](http://www.lohn-info.de), Zugriff v. 14.05.2014

<sup>34</sup> vgl. [www.psvag.de](http://www.psvag.de), Zugriff v. 19.06.2014

<sup>35</sup> vgl. [www.privatealtersvorsorge.net](http://www.privatealtersvorsorge.net), Zugriff v. 16.06.2014

<sup>36</sup> vgl. [www.versicherungen-definitionen.de](http://www.versicherungen-definitionen.de), Zugriff v. 16.06.2014

<sup>37</sup> vgl. [www.bundesregierung.de](http://www.bundesregierung.de), Zugriff v. 16.06.2014

<sup>38</sup> vgl. [www.versicherungen-definitionen.de](http://www.versicherungen-definitionen.de), Zugriff v. 14.05.2014

die Investition und Erwerb von Immobilien, was auch zu einer finanziellen Absicherung im Alter führt. Des Weiteren gibt es die Möglichkeit eines Fondssparplanes. Dabei schließen Personen einen Sparvertrag ab und zahlen regelmäßig Geld ein. Bei dieser Art der Vorsorge steht es der Privatperson frei über das Vermögen zu Verfügen.

## **2.4 Betriebswirtschaftliche Finanzkennzahlen**

### **2.4.1 EBIT Kennzahl**

Die EBIT- Earnings before Interest and Taxes ist eine wichtige Finanzkennzahl für international agierende Unternehmen und eine häufig gebrauchte Zahl aus der Gewinn- und Verlustrechnung eines Unternehmens. Durch die EBIT sind Finanzanalysten und Controller in der Lage das betriebliche Ergebnis verschiedener Geschäftsjahre, Quartale oder Unternehmensbereiche gegenüberzustellen und zu vergleichen. Darüber hinaus ist es möglich mit Hilfe der international festgelegten Finanzkennzahlen ein Unternehmen mit anderen Unternehmen, sei es aus demselben Marktbereich oder einer anderen Branche zu vergleichen, um dadurch die aktuelle Ertragssituation ersichtlich zu machen. Vor allem im internationalen Vergleich hilft die Finanzkennzahl den Finanzanalysten und Controllern, ihr Unternehmen mit anderen Unternehmen zu vergleichen. Konkurrenten mit einer vergleichbaren Geschäftstätigkeit, jedoch mit unterschiedlicher Finanzierung und Sitz im Ausland und die damit verbundenen verschiedenen Steuersätze, sind attraktive Vergleichsunternehmen. Übersetzt bedeutet die Kennzahl „Ergebnis vor Abzug von Zinsen und Steuern“. Damit bezeichnet EBIT ein operatives Ergebnis und berücksichtigt alle Aufwendungen und Erträge vor dem Finanzergebnis und den Ertragssteuern. Auf Grund dieser Tatsache gehört diese zu der Proforma - Kennzahl zur Beurteilung der operativen Ertragskraft, wobei eventuelle Unterschiede bei Finanzierung und Besteuerung keinen Einfluss auf das EBIT haben.<sup>39</sup> Die Finanzkennzahl entstand aus der Rechnungslegung nach IFRS (International Financial Reporting Standards), welche von den IASB (International Accounting Standards Board) herausgegeben wird. Insgesamt sind drei verschiedene Arten der Berechnung vorhanden. Zunächst es ist möglich, die EBIT nach dem Gesamtkostenverfahren (§ 275 Abs. 2 HGB) zu berechnen.

---

<sup>39</sup> vgl. Busse von Colbe/ Crasselt/ Pellens, Seite 216



Des Weiteren sind die Möglichkeiten des Umsatzkostenverfahrens und der Indirekten EBIT Berechnung vorhanden. Alle drei Rechenwege sind wie folgt aufgebaut:<sup>40</sup>

1. Gesamtkostenverfahren

Umsatzerlöse

+/- Bestandsveränderungen an fertigen und unfertigen Erzeugnissen

+ andere aktivierte Eigenleistungen

+ sonstige betriebliche Erträge

./. Materialaufwand

./. Personalaufwand

./. sonstige betriebliche Aufwendungen

./. Abschreibungen auf Anlagevermögen

---

= EBIT (Earnings before Interest and Taxes)

2. Umsatzkostenverfahren

Umsatzerlöse

./. Personalaufwand

./. Materialaufwand

= Bruttoergebnis vom Umsatz

./. Vertriebskosten

./. allgemeine Verwaltungskosten

+ sonstige betriebliche Erträge

./. sonstige betriebliche Aufwendungen

---

= EBIT (Earnings before Interest and Taxes)

3. Indirekte EBIT Berechnung

Jahresüberschuss

+ Steueraufwand

./. Steuererträge

+ Zinsaufwand

./. Zinserträge

+/-Beteiligungsergebnis

+ außerordentlicher Aufwand

./. außerordentliche Erträge

---

= EBIT (Ergebnis vor Zinsen und Steuern)

---

<sup>40</sup> vgl. Adrian/ Almeling/ Andrejewski 2014, Seite 1176

## 2.4.2 Eigenkapitalquote

Die Eigenkapitalquote lässt sich als eine Kennzahl der Kapitalstrukturanalyse definieren, welche den Anteil des Eigenkapitals am Gesamtkapital in Prozent angibt.<sup>41</sup> Sie ist ein Indikator für Risiko und Bonität. Je nachdem wie hoch die Eigenkapitalquote ist, ist die Verschuldung geringer und damit das Insolvenzrisiko einer Überschuldung und Zahlungsunfähigkeit verringert. Sie lässt sich wie folgt berechnen:

$$\text{Eigenkapitalquote} = \frac{\text{Eigenkapital}}{\text{Gesamtkapital}} \times 100$$

---

<sup>41</sup> vgl. Busse von Colbe/ Crasselt/ Pellens, Seite 220

### 3 Auswirkungen der betrieblichen Altersversorgung auf die Finanzkennzahlen bei einer Unterstützungskasse

Ausgangssituation:

Um die Auswirkungen der betrieblichen Altersversorgung auf die Finanzkennzahlen verdeutlichen darzustellen zu können, wird ein beliebiges Unternehmen, welches nach HGB bilanziert, betrachtet. Dabei dient eine Bilanz vom 31.12.2014 (T0) als Basis für die Darstellung der Veränderungen. Des Weiteren werden 16 verschiedene Berechnungen aufgeführt, welche den Leser aufzeigen, inwiefern sich die einzelnen Bilanzpositionen durch Maßnahmen in der betrieblichen Altersversorgung verändern. Sämtliche Berechnungen (T1 – T16) sind im Detail als Anlage beigefügt. Als Berechnungsgrundlage dienen ein 27-jähriger und 57-jähriger Mitarbeiter. Damit ein Unterschied in der Bilanz zu sehen ist, wird in jeder Berechnung von 10 gleichen Mitarbeitern ausgegangen, die die betriebliche Altersversorgung nutzen. Die Bilanz zum 31.12.2014 (T0), auf die sich die getroffenen Maßnahmen in der betrieblichen Altersversorgung auswirken, ist wie folgt gegliedert:

Aktiva		Bilanz zum 31.12.2014		Passiva	
A. Anlagevermögen	1.600.000,00	A. Eigenkapital	1.100.000,00		
Grundstücke	800.000,00	Gezeichnetes Kapital	630.000,00		
Gebäude	400.000,00	Gewinnrücklagen	200.000,00		
Maschinen	250.000,00	Gewinnvortrag	120.000,00		
Betriebs-/ Geschäftsausstattung	150.000,00	Jahresüberschuss	150.000,00		
B. Umlaufvermögen	400.000,00	B. Rückstellungen	600.000,00		
Vorräte	100.000,00				
Forderungen aus LL	50.000,00	C. Verbindlichkeiten	300.000,00		
Wertpapiere	50.000,00	VE ggü. Kreditinstituten	210.000,00		
Kassenbestand	20.000,00	VE aus LL	90.000,00		
Bank	180.000,00				
<b>Bilanzsumme</b>	<b>2.000.000,00</b>	<b>Bilanzsumme</b>	<b>2.000.000,00</b>		

Bei dieser Bilanz handelt es sich um eine selbsterstellte und vereinfacht strukturierte Bilanz. Die Aktivseite unterteilt sich in Punkt A Anlagevermögen und Punkt B Umlaufvermögen. Jeweils zu den zwei Oberpunkten kommen weitere Unterpunkte hinzu. Das Anlagevermögen untergliedert sich noch einmal in Grundstück, Gebäude, Maschinen

und Betriebs-/ Geschäftsausstattung. Somit kommt dieses auf eine Gesamtsumme von 1.600.000 €. Dem Umlaufvermögen sind die Vorräte, Forderungen aus Lieferung und Leistung, Wertpapiere, Kassenbestand und das Bankkonto untergestellt. Mit der Summe des Umlaufvermögens von 400.000 € kommt man auf eine Bilanzsumme von insgesamt 2.000.000 €.

Die Passivseite wird in drei Oberpunkte gegliedert. Punkt A ist das Eigenkapital, welches sich aus dem Gezeichneten Kapital, den Gewinnrücklagen, dem Gewinnvortrag und dem Jahresüberschuss zusammensetzt und insgesamt eine Summe von 1.100.000 € aufweist. Den zweiten und damit Punkt B bilden die Rückstellungen mit einer Summe von 600.000 €. Bei den Rückstellungen handelt es sich nicht um Pensionsrückstellungen. Punkt C wird als Oberpunkt der Verbindlichkeiten benannt. Dabei wird dieser in Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Verbindlichkeiten aus Lieferung und Leistung untergliedert. Bildet man die Summe aus diesen Unterpunkten kommt man auf Verbindlichkeiten von 300.000 €. Somit ergibt sich, genau wie auf der Aktivseite, eine Bilanzsumme von insgesamt 2.000.000 €. <sup>42</sup>

Bestandteil des Jahresabschlusses ist die vorher erstellte Gewinn und Verlustrechnung. Gemäß § 275 Handelsgesetzbuch lässt sich eine grobe Gliederung der GuV-Rechnung, nach dem Gesamtkostenverfahren, wie folgt ableiten:

Umsatzerlöse	1.000.000,00 €
+ sonstige betriebliche Erträge	70.000,00 €
./. Materialaufwand	180.000,00 €
./. Personalaufwand	200.000,00 €
./. Abschreibungen	140.000,00 €
./. sonstige betriebliche Aufwendungen	80.000,00 €
+ Erträge aus anderen Wertpapieren	50.000,00 €
=EBIT	520.000,00 €
+ sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	40.000,00 €
./. Zinsen und ähnliche Aufwendungen	45.000,00 €
./. Steuern vom Einkommen und Ertrag	315.000,00 €
./. sonstige Steuern	50.000,00 €
= Jahresüberschuss	150.000,00 €

Durch Veränderungen des Personalaufwandes durch die betriebliche Altersversorgung steigt oder reduziert sich der Jahresüberschuss.

---

<sup>42</sup> vgl. Adrian/ Almeling/ Andrejewski 2014, Seite 895

Die Bachelor Arbeit befasst sich mit den Auswirkungen der betrieblichen Altersversorgung bei einer Unterstützungskasse und Pensionszusage auf die Finanzkennzahlen EBIT und Eigenkapitalquote.

Wie unter Punkt 2.2.2 in Verbindung mit 2.2.6 schon erläutert, lässt sich die betriebliche Altersversorgung bei dem Durchführungsweg der Unterstützungskasse auf zwei verschiedene Arten finanzieren. In Bezug auf die Berechnungen ist es dabei wichtig, diese auf jeweils beide Finanzierungarten abzustimmen. Auf der einen Seite müssen Auswirkungen der betrieblichen Altersversorgung durch eine arbeitgeberfinanzierte bAV dargestellt werden. Auf der anderen Seite müssen die Berechnungen aus Sicht der arbeitnehmerfinanzierten bAV (Entgeltumwandlung) erstellt werden. Damit die Auswirkungen der betrieblichen Altersversorgung auf die Finanzkennzahlen bei einer Unterstützungskasse genau berechnet werden können, ist es wichtig, wie in Punkt 2.2.2 geschildert, die rückgedeckte Unterstützungskasse von der nicht rückgedeckten Unterstützungskasse zu unterscheiden.

Die Zusage ermittelt sich wie folgt:

- rückgedeckten Unterstützungskasse: 1.200,00 € jährlicher Lohnverzicht als Beitrag in eine fiktive Versicherung<sup>43</sup>
- nicht rückgedeckte Unterstützungskasse: 1.200,00 € jährlicher Lohnverzicht zzgl. Verzinsung von 3 % p.a.

Daraus ergeben sich folgende Zusagen:

- 27-jähriger Mitarbeiter 85.481,08 €
- 57-jähriger Mitarbeiter 10.990,93 €.

---

<sup>43</sup> Zur besseren Vergleichbarkeit wurde unterstellt, dass auch aus der rückgedeckten Unterstützungskasse die gleiche Zusage wie bei der nicht rückgedeckten Unterstützungskasse entsteht. Es wurde also eine Verzinsung von 3% p.a. auf den Beitrag unterstellt. Aktuell beträgt die Verzinsung bei einer Versicherung 1,75% auf das Deckungskapital.

Beachtet man diese Kriterien entstehen sechs Berechnungen für die arbeitnehmerfinanzierte betriebliche Altersversorgung.

<b><u>Rückgedeckte Unterstützungskasse</u></b>	<b><u>Nicht rückgedeckte Unterstützungskasse</u></b>
Entgeltumwandlung 10 Mitarbeiter a 27 Jahre (T1)	Entgeltumwandlung, ohne Dotierung, 10 Mitarbeiter a 27 Jahre (T3)
Entgeltumwandlung 10 Mitarbeiter a 57 Jahre (T2)	Entgeltumwandlung, max. Dotierung, 10 Mitarbeiter a 27 Jahre (T4)
	Entgeltumwandlung, ohne Dotierung, 10 Mitarbeiter a 57 Jahre (T5)
	Entgeltumwandlung, max. Dotierung, 10 Mitarbeiter a 57 Jahre (T6)

Die Dotierung bei einer Unterstützungskasse ist grundsätzlich frei, da bei einer rückgedeckten Unterstützungskasse jedoch eine laufende Beitragszahlung für die Ausfinanzierung wesentlich ist, wurde hier ausschließlich von der jährlichen Dotierung ausgegangen.

Darüber hinaus entstehen sechs weitere Berechnungen bezüglich der arbeitgeberfinanzierten betrieblichen Altersversorgung.

Die Zusage ermittelt sich wie folgt:

- rückgedeckten Unterstützungskasse: Ablaufleistung resultierend aus 1.200,00 € jährlicher Beitrag in eine fiktive Versicherung<sup>44</sup>
- nicht rückgedeckte Unterstützungskasse: 1.200,00 € jährlicher Beitrag zzgl. Verzinsung von 3 % p.a.

---

<sup>44</sup> Zur besseren Vergleichbarkeit wurde unterstellt, dass auch aus der rückgedeckten Unterstützungskasse die gleiche Zusage wie bei der nicht rückgedeckten Unterstützungskasse entsteht. Es wurde also eine Verzinsung von 3% p.a. auf den Beitrag unterstellt. Aktuell beträgt die Verzinsung bei einer Versicherung 1,75% auf das Deckungskapital.

<b><u>Rückgedeckte Unterstützungskasse</u></b>	<b><u>Nicht rückgedeckte Unterstüt- zungskasse</u></b>
AG-finanzierte bAV 10 Mitarbeiter a 27 Jahre (T7)	AG-finanzierte bAV, ohne Dotierung, 10 Mitarbeiter a 27 Jahre (T9)
AG-finanzierte bAV 10 Mitarbeiter a 57 Jahre (T8)	AG-finanzierte bAV, max. Dotierung, 10 Mitarbeiter a 27 Jahre (T10)
	AG-finanzierte bAV, ohne Dotierung, 10 Mitarbeiter a 57 Jahre (T11)
	AG-finanzierte bAV, max. Dotierung, 10 Mitarbeiter a 57 Jahre (T12)

Da sich die Bachelor Arbeit sowohl mit der Unterstützungskasse, als auch mit der Pensionszusage befasst, kommen hierfür noch vier Berechnungen hinzu.

<b><u>Pensionszusage</u></b>	
Arbeitnehmerfinanzierte bAV über Pensionszusage 10 Mitarbeiter a 27 Jahre (T13)	Arbeitnehmerfinanzierte bAV über Pensionszusage 10 Mitarbeiter a 57 Jahre (T14)
Arbeitgeberfinanzierte bAV Pensionszusage 10 Mitarbeiter a 27 Jahre (T13)	Arbeitgeberfinanzierte bAV Pensionszusage 10 Mitarbeiter a 57 Jahre (T16)

Vereinfacht wurde davon ausgegangen, dass auch in den arbeitgeberfinanzierten Berechnungsmodellen die gesetzliche Unverfallbarkeit bereits eingetreten ist und somit ein Beitrag an den PSV aufwandswirksam als Personalaufwand erfasst wurde.

## **3.1 Auswirkungen auf die EBIT Kennzahl**

### **3.1.1 Entgeltumwandlung durch eine rückgedeckte Unterstützungskasse**

Fall 1 (T1) und 2 (T2) zeigen die Auswirkungen einer Entgeltumwandlung durch eine rückgedeckte Unterstützungskasse.

Fall 1 (T1):

Bei dieser Berechnung wird eine Entgeltumwandlung von jährlich 1.200,00 € bei einer rückgedeckten Unterstützungskasse durchgeführt. Dabei handelt es sich um 27 jährige Mitarbeiter. Ausschlaggebend für die Berechnung aus unternehmerischer Sicht betrachtet sind der Lohnverzicht, die Dotierung, der PSV-Beitrag und die Sozialversicherungsersparnis (SV). Durch diese Punkte entsteht der Personalaufwand, welcher wiederum Einfluss auf die GuV und somit auf die EBIT-Kennzahl hat. Wie in der Berechnung T1 aufgeführt entsteht jährlich für 10 Mitarbeiter ein Lohnverzicht von 12.000,00 €, welcher wiederum als Dotierung an die Unterstützungskasse weitergeleitet wird. Darüber hinaus wird ein PSV-Beitrag von jährlich 72,66 € fällig. Dieser ergibt sich aus 2,5 % der Kapitaleistung multipliziert mit 20, daraufhin dieses Ergebnis dividiert durch 10 und anschließend mit dem Beitragssatz des PSV von 1,7 Promille multipliziert. Die 1,7 Promille werden vom PSV als Beitragssatz vorgegeben und entstammen der Angabe vom 31.12.2013.<sup>45</sup> Durch die Entgeltumwandlung jedoch spart der Arbeitgeber sich einen Teil der Sozialversicherungsabgaben. In diesem Fall sind das 2.400,00 €.<sup>46</sup> Subtrahiert man den PSV-Beitrag von der Ersparnis entsteht ein Gewinn von 1.673,41 € für den Arbeitgeber. Dieses Ergebnis hat wiederum Auswirkungen auf die GuV-Rechnung. Verrechnet man den Ertrag, der durch die Entgeltumwandlung entsteht, mit den Personalkosten so beziffern diese sich neu auf 198.326,59 €. Somit hat die Ersparnis einen direkten Einfluss auf den Jahresüberschuss, welcher auf 150.649,87 € steigt.

Der EBIT beträgt somit 521.673,41 €, was einer Veränderung von +0,32 % entspricht.

---

<sup>45</sup> vgl. [www.psvag.de](http://www.psvag.de), Zugriff v. 20.06.2014

<sup>46</sup> Vereinfacht wurden die Sozialabgaben, welche der Arbeitgeber zu leisten hat (9,45 % RV, 1,5 % AV, 7,3 % KV, 1,025 % PV) auf 20 % aufgerundet



#### Fall 2 (T2):

Bei der zweiten Berechnung handelt es sich um eine Entgeltumwandlung von jährlich 1.200,00 € bei einer rückgedeckten Unterstützungskasse, durchgeführt von 57 jährigen Mitarbeitern. Der Lohnverzicht beträgt wie bei Fall 1 12.000,00 €, welcher als Dotierung weitergeleitet wird. Vom Prinzip her erfolgt die Berechnung auf derselben Basis wie Fall 1, nur mit dem Unterschied das der PSV-Beitrag, auf Grund der kleineren Zusage geringer ist. Da die Mitarbeiter jedoch schon 57 Jahre alt sind und innerhalb von 8 Jahren das Rentenalter erreichen, fällt die Kapitalleistung geringer als beim 27-jährigen Mitarbeiter aus. Daraus erschließt sich eine höhere Ersparnis bezüglich der Personalkosten. Diese sinken von 200.000,00 € auf 197.693,42 €. Der verringerte Personalaufwand hat direkte Auswirkungen auf den Jahresüberschuss.

Durch die Ersparnis steigt der EBIT um 2.306,58 €. Prozentual betrachtet entsteht ein Plus von 0,44 %.

### **3.1.2 Entgeltumwandlung durch eine nicht rückgedeckte Unterstützungskasse**

Fall 3 (T3) bis Fall 6 (T6) zeigt die Auswirkungen einer Entgeltumwandlung bei einer nicht rückgedeckten Unterstützungskasse. Wird die betriebliche Altersversorgung mithilfe einer nicht rückgedeckten Unterstützungskasse durchgeführt, besteht für den Arbeitgeber die Möglichkeit, diese von Beginn an mit einer jährlichen Dotierung durchzuführen. Die Dotierung für Leistungsanwärter ist hierbei begrenzt auf maximal 2,5 % der zugesagten Kapitalleistung, maximal jedoch solange bis das Kassenvermögen 20 % der zugesagten Leistung erreicht.<sup>47</sup> Zum Leistungsbeginn kann das Unternehmen gegebenenfalls eine weitere Dotierung leisten, um der Unterstützungskasse das Kapital zur Leistungsauszahlung zu Verfügung stellen zu können. Eine weitere mögliche Option wäre die Erstdotierung beim Renteneintritt des Arbeitnehmers. Der Arbeitgeber kann selbständig und abhängig vom Wirtschaftsjahr entscheiden, ob und in welcher Höhe er dotieren möchte.

---

<sup>47</sup> vgl. § 4d EStG

### Fall 3 (T3):

Diese Berechnung schildert die Entgeltumwandlung von 27-jährigen Mitarbeitern bei einer nicht rückgedeckten Unterstützungskasse ohne Dotierung. Bei dieser Berechnung wird angenommen, dass der Arbeitgeber erst bei Renteneintritt des Arbeitnehmers dotiert. Wie bei Fall 1 und 2 beeinflussen der Lohnverzicht, die Dotierung, der PSV-Beitrag und die Sozialversicherungsersparnis, den Personalaufwand. Bei einem Lohnverzicht von 12.000,00 €/ Jahr für 10 Mitarbeiter ist ein PSV-Beitrag von 726,59 € fällig, bei einer Sozialversicherungsersparnis von 2.400,00 €. Da der Arbeitgeber sich entschieden hat, nicht zu dotieren, reduziert sich sein Aufwand insgesamt um 13.673,41 € für 10 Mitarbeiter. Durch diese Ersparnis steigt der Jahresüberschuss auf 155.310,06 €, was prozentual +3,54 % entspricht. Dieser positive Effekt macht sich auch auf dem Bankkonto auf der Aktivseite der Bilanz bemerkbar.

Die Ersparnis wirkt sich positiv auf das EBIT aus, welcher auf 533.673,41 € steigt. Prozentual ergibt sich ein Mehrwert von 2,63 %.

### Fall 4 (T4):

Fall 4 (T4) hingegen beschäftigt sich mit ebenfalls 27-jährigen Mitarbeitern, welche eine Entgeltumwandlung in Höhe von 1.200,00 € jährlich bei einer nicht rückgedeckten Unterstützungskasse, durchführen. Bei dieser Berechnung entscheidet sich der Arbeitgeber jedoch den maximalen Betrag zu dotieren. Bei einem Lohnverzicht von 12.000,00 € pro Jahr entsteht eine Dotierung von 21.370,27 €, was 2,5 % der gesamten Kapitalleistung aller 10 Mitarbeiter entspricht. Abzüglich des PSV-Beitrages von 726,59 € und zuzüglich der Sozialversicherungsersparnis von 2.400,00 €, steigt der Personalaufwand um 7.696,86 €. Dieser Personalaufwand lässt die Personalkosten innerhalb der Gewinn- und Verlustrechnung auf 207.696,86 € steigen und reduziert somit den Jahresüberschuss auf 147.010,93 €. Da der Jahresüberschuss um diesen Betrag gesunken ist, reduziert sich das Vermögen auf dem Bankkonto vorerst um denselben Betrag. Da die Entgeltumwandlung jedoch über eine nicht rückgedeckte Unterstützungskasse erfolgt und der Arbeitgeber das Maximum dotiert, erhält dieser die Dotierung von 21.370,27 € als ein Darlehen auf sein Bankkonto gut geschrieben. Die höheren Personalkosten bewirken eine Reduktion der EBIT.

Das EBIT sinkt von 520.000,00 € auf 512.303,14 €. Prozentual gesehen entsteht eine negative Auswirkung von -1,48 %.

#### Fall 5 (T5):

Fall 5 (T5) beschreibt eine Entgeltumwandlung von 1.200,00 € jährlich bei einer nicht rückgedeckten Unterstützungskasse für 57-jährige Mitarbeiter, bei der der Arbeitgeber sich entschließt nicht zu dotieren. Vergleichbar wie bei Fall 3 dotiert der Arbeitgeber erst bei Renteneintritt des Mitarbeiters. Für das erste Jahr der Entgeltumwandlung entsteht ein Lohnverzicht von 12.000,00 €, ein geringerer PSV-Beitrag von 93,42 € und eine Sozialversicherungsersparnis von 2.400,00 €. Reduziert man den Lohnverzicht um den PSV-Beitrag und addiert die Sozialversicherungsersparnis entsteht ein positives Ergebnis in Höhe von 14.306,58 €. Dadurch reduzieren sich die Personalkosten in der GuV-Rechnung auf 185.693,42 €, wodurch der Jahresüberschuss auf 155.555,95 € steigt. Die Ersparnis an den Personalkosten wird auf dem Bankkonto auf der Aktivseite widergespiegelt.

Parallel dazu steigt das EBIT auf 534.306,58 €, was einer prozentualen Steigung von 2,75 % entspricht.

#### Fall 6 (T6):

Fall 6 (T6) erfolgt vom Prinzip her ähnlich wie Fall 4. Hierbei handelt es sich um 57-jährige Mitarbeiter, die eine Entgeltumwandlung von jährlich 1.200,00 € bei einer nicht rückgedeckten Unterstützungskasse durchführen. Bei dieser Berechnung entschließt sich der Arbeitgeber das Maximum zu dotieren. Insgesamt ergibt sich jährlich ein Lohnverzicht von 12.000,00 €. Da die Dotierung sich aus 2,5 % der Kapitalleistung aller Mitarbeiter zusammensetzt, aber diese auf Grund der kürzeren Laufzeit geringer ist, lässt sich diese Dotierung auf 2.747,73 € pro Jahr beziffern. Hinzu kommt der PSV-Beitrag von 93,42 € als Aufwand und die Sozialversicherungsersparnis von 2.400,00 €. Verrechnet man diese Beträge entsteht eine Reduzierung der Personalkosten in der GuV um 11.558,85 €. Dadurch steigt der Jahresüberschuss auf 154.488,87 €. Die Reduktion der Personalkosten von 11.558,85 € und die Dotierung, welche von der Unterstützungskasse als Darlehen gewährt wird, wirken sich positiv auf das Bankkonto aus. Des Weiteren führt die Senkung der Personalkosten zu einer Verbesserung der EBIT, welche von 520.000,00 € auf 531.558,85 € steigt.

Dadurch ergibt sich beim EBIT ein Plus von 2,22 %.

### **3.1.3 Arbeitgeberfinanzierte bAV durch eine rückgedeckte Unterstützungskasse**

Im Kontrast zu der arbeitnehmerfinanzierten betrieblichen Altersversorgung (Entgeltumwandlung) steht die arbeitgeberfinanzierte bAV. In den folgenden sechs Fällen werden die Auswirkungen auf die Finanzkennzahl EBIT einer arbeitgeberfinanzierten betrieblichen Altersversorgung bei rückgedeckten und nicht rückgedeckten Unterstützungskassen veranschaulicht dargestellt.

#### **Fall 7 (T7):**

Bei diesem Szenario handelt es sich um 27-jährige Mitarbeiter, die eine arbeitgeberfinanzierte betriebliche Altersversorgung bei einer rückgedeckten Unterstützungskasse erhalten. Dabei haben die Arbeitnehmer keinerlei Lohnverzicht oder Verpflichtungen. Für den Arbeitgeber entsteht jährlich ein zu leistender Beitrag von 1.200,00 € pro Mitarbeiter. Hinzu kommen Gebühren, die an den PSV in Höhe von jährlich 72,66 € geleistet werden müssen. Multipliziert man diesen Aufwand mit der Anzahl der Mitarbeiter entsteht ein jährlicher Beitrag von 12.000,00 € und ein PSV-Beitrag von 726,59 €. In Addition ergeben sich somit zusätzliche Personalkosten in Höhe von 12.726,59 €. Da für den Arbeitgeber mehr Personalkosten entstehen, hat es signifikante Auswirkungen auf seine Gewinn und Verlustrechnung und somit auf seinen Jahresüberschuss. Die reduzierte Liquidität wird auch auf dem Bankkonto widergespiegelt.

Das EBIT fällt auf 507.273,41 € und somit um -2,45 %.

#### **Fall 8 (T8):**

Diese Berechnung befasst sich mit einem ähnlichen Szenario wie Fall 7, jedoch mit dem Unterschied, dass der Arbeitgeber eine betriebliche Altersversorgung für seine 57-jährigen Mitarbeiter abschließt. Wie auch bei der Berechnung T7 entsteht hier ein jährlich zu leistender Beitrag von 12.000,00 €. Da die Mitarbeiter jedoch schon 57 Jahre alt sind und innerhalb von 8 Jahren das Rentenalter erreichen fällt die Kapitalleistung geringer aus. Durch die oben angeführten Leistungszusage beträgt der PSV-Beitrag jährlich 93,40 €. Dadurch entsteht ein Personalaufwand von 12.093,40 €, welcher die Personalkosten in der GuV steigen lässt und somit den Jahresüberschuss reduziert. Die steigenden Personalkosten wirken sich auch negativ auf das Bankkonto des Unternehmens aus. Dieses sinkt von 180.000,00 € auf 167.906,60 €.

Betrachtet man die Veränderung der EBIT so stellt man fest, dass diese auf 507.906,60 € gefallen ist, was einer Reduktion von -2,33 % im Vergleich zum Jahresanfang entspricht.

### **3.1.4 Arbeitgeberfinanzierte bAV durch eine nicht rückgedeckte Unterstützungskasse**

Die Fälle 9 (T9) bis 12 (T12) befassen sich mit der arbeitgeberfinanzierten betrieblichen Altersversorgung bei einer nicht rückgedeckten Unterstützungskasse.

#### **Fall 9 (T9)**

Fall 9 (T9) beschreibt 27-jährige Mitarbeiter für die der Arbeitgeber eine betriebliche Altersversorgung durchführt. Die Berechnung T9 spiegelt das Szenario einer arbeitgeberfinanzierten bAV ohne Dotierung für das betrachtete Jahr wider. Bei dieser Ausgangssituation entstehen für den Arbeitgeber jährliche Kosten von 726,59 €, welche sich aus den Gebühren des PSV zusammensetzen.

Auf Grund dieser Tatsache verringert sich der EBIT um -0,14 % und sinkt somit auf 519.273,41 €.

#### **Fall 10 (T10):**

Im Gegensatz dazu steht der Fall 10 (T10). Hierbei geht man von einer ähnlichen Situation, wie bei Fall 9 aus, jedoch mit dem Unterschied, dass der Arbeitgeber sich entschließt das Maximum zu dotieren. Auf Basis der Kapitalleistung, ist der Arbeitgeber in der Lage jährlich 2.137,03 € pro Mitarbeiter zu dotieren. Dieser Betrag ergibt sich aus 2,5 % der Kapitalleistung. Multipliziert mit 10 Mitarbeitern, hat der Arbeitgeber die Möglichkeit jährlich 21.370,30 € zu dotieren. Hinzu kommt der PSV-Beitrag von 726,59 €. Somit entsteht ein Personalaufwand von 22.096,89 €, welcher die Personalkosten auf 222.096,89 € steigen lässt und somit den Jahresüberschuss auf 127.903,11 € reduziert. Dieser Personalaufwand reduziert den Jahresüberschuss und vorerst das Bankkonto. Jedoch gewährt die Unterstützungskasse dem Arbeitgeber die Dotierung als Darlehen zurück. Somit belastet die Dotierung das Bankkonto nicht. Von dieser Tatsache ausgehend kann man sehen, dass sich letztendlich das Bankkonto nur um die Höhe des PSV-Beitrages reduziert.

Der EBIT verringert sich von 520.000,00 € auf 497.903,11 € und somit um -4,25 %.

#### Fall 11 (T11):

Fall 11 (T11) befasst sich mit einer arbeitgeberfinanzierten betrieblichen Altersversorgung bei einer nicht rückgedeckten Unterstützungskasse. Bei dieser Berechnung handelt es sich um 57-jährige Mitarbeiter, bei denen der Arbeitgeber sich entschließt nicht zu dotieren. Dadurch wird der PSV-Beitrag von 93,40 € fällig, welcher gleichzeitig den gesamten Personalaufwand bildet. Verrechnet man diesen Betrag mit den Personalkosten in der Gewinn und Verlustrechnung so steigen diese und der Jahresüberschuss sinkt auf 149.963,73 €.

Damit erfolgt eine Reduktion des EBIT auf 519.906,60 €, was -0,02 % entspricht.

#### Fall 12 (T12):

Die Berechnung von Fall 12 (T12) zeigt die Auswirkungen einer arbeitgeberfinanzierten betrieblichen Altersversorgung mit maximaler Dotierung. Dabei beträgt die maximale Dotierung 2.747,80 €, was 2,5 % der gesamten Kapitalleistung aller 10 Mitarbeiter entspricht. Zuzüglich der 93,40 € für den PSV entsteht ein Personalaufwand von 2.841,20 €, welcher dazu führt, dass sich der Jahresüberschuss durch die gestiegenen Personalkosten in der Gewinn und Verlustrechnung auf 148.896,62 € reduziert.

Das wiederum führt zu einer Absenkung des EBIT auf 517.158,80 €, was -0,55 % entspricht.

Wie in Fall 10 wirkt sich diese Form der betrieblichen Altersversorgung zunächst negativ auf den Jahresüberschuss und das Bankkonto aus. Jedoch erhält der Arbeitgeber von der Unterstützungskasse ein Darlehen in derselben Höhe seiner Dotierung welches dem Bankkonto gut geschrieben wird. Das Darlehen wird auf der Passiv Seite der Bilanz ausgewiesen. Die EBIT Belastung erfolgt somit primär bei späterer Dotierung oder spätestens bei der Leistungsauszahlung.

## 3.2 Auswirkungen auf die Eigenkapitalquote

Wie man in Punkt 3.1 feststellen konnte, sind verschiedene Möglichkeiten der betrieblichen Altersversorgung mit verschiedenen Auswirkungen auf das EBIT und somit auch auf die Gewinn und Verlustrechnung und die Bilanz möglich. Eine mittelbare Auswirkung auf die Eigenkapitalquote hat der Jahresüberschuss. Jede der aufgezeigten Berechnungen hat eine unterschiedliche Wirkung auf die Eigenkapitalquote. Von der Ausgangssituation ausgehend lässt sich die Eigenkapitalquote folgendermaßen berechnen:

$$\text{EK- Quote} = 1.100.000,00 \text{ €} / 2.000.000,00 \text{ €} \times 100 = 55,000 \text{ \%}$$

Eine Eigenkapitalquote von 55,000 % repräsentiert ein gutes Unternehmen und zeigt auf, dass mehr als die Hälfte der Bilanzsumme durch eigene Mittel finanziert werden. Betrachtet man die verschiedenen Fälle einzeln, sind nachfolgende Veränderungen zu beobachten.

### 3.2.1 Entgeltumwandlung über eine rückgedeckte Unterstützungskasse

Fall 1 (T1): 27-jährige Begünstigte

In Fall 1 (T1) der Berechnungen ist der Jahresüberschuss auf Grund der arbeitnehmerfinanzierten betrieblichen Altersversorgung (Entgeltumwandlung) durch eine rückgedeckten Unterstützungskasse um 1.673,41 € gestiegen. Somit steigt das Eigenkapital auf 1.100.649,87 € und die Bilanzsumme auf 2.000.649,87 €. Wendet man hierbei die Formel der Eigenkapitalquote, an so entsteht folgende Berechnung:

$$\text{EK-Quote} = 1.100.649,87 \text{ €} / 2.000.649,87 \text{ €} \times 100 = 55,015 \text{ \%}$$

Somit wird aufgezeigt, dass eine Entgeltumwandlung wie im Fall 1 (T1) einen positiven Einfluss auf die Eigenkapitalquote von 0,015 % hat.

#### Fall 2 (T2): 57-jährige Begünstigte

In Fall 2 (T2) stieg der Jahresüberschuss auf Grund derselben arbeitnehmerfinanzierten betrieblichen Altersversorgung bei einer rückgedeckten Unterstützungskasse um 895,76 € an. Parallel dazu steigt auch das Eigenkapital auf 1.100.895,76 € und das Gesamtkapital auf 2.000.895,76 €. Dadurch ergibt sich folgende Berechnung zur Ermittlung der Eigenkapitalquote:

$$\text{EK-Quote} = 1.100.895,76 \text{ €} / 2.000.895,76 \text{ €} \times 100 = 55,020 \text{ \%}$$

Die Ermittlung zeigt einen Anstieg des Eigenkapitals um 0,020 % bei einer Entgeltumwandlung über eine rückgedeckte Unterstützungskasse.

### **3.2.2 Entgeltumwandlung über eine nicht rückgedeckte Unterstützungskasse**

#### Fall 3 (T3): 27-jährige Begünstigte

In Fall 3 (T3) gab es einen Anstieg des Jahresüberschusses auf 155.310,06 €. Damit steigt das Eigenkapital auf 1.105.310,06 € und die Bilanzsumme auf 2.005.310,06 €. Daraus ergibt sich folgende Berechnung zur Ermittlung der Eigenkapitalquote:

$$\text{EK-Quote} = 1.105.310,06 \text{ €} / 2.005.310,06 \text{ €} \times 100 = 55,119 \text{ \%}$$

Anhand dieser Berechnung lässt sich sagen, dass eine arbeitnehmerfinanzierte betriebliche Altersversorgung (Entgeltumwandlung) durch eine nicht rückgedeckte Unterstützungskasse, ohne sofortige Dotierung, einen positiven Effekt von 0,119 % auf die Eigenkapitalquote hat.

#### Fall 4 (T4): 27-jährige Begünstigte

Betrachtet man Fall 4 (T4) kann man feststellen, dass eine Entgeltumwandlung durch eine nicht rückgedeckte Unterstützungskasse bei maximaler Dotierung negative Folgen für den Jahresüberschuss hat. In dieser Berechnung wirkt sich diese negativ auf das Eigenkapital aus. Die höheren Personalkosten ziehen einen negativen Effekt mit sich, wodurch der Jahresüberschuss von 150.000,00 € auf 147.010,93 € fällt. Parallel dazu



sinkt das Eigenkapital auf 1.097.010,93 € und die Bilanzsumme steigt durch das Darlehen auf 2.018.381,20 €. Dadurch ergibt sich folgende Berechnung zur Ermittlung der Eigenkapitalquote:

$$\text{EK-Quote} = 1.097.010,93 \text{ €} / 2.018.381,20 \text{ €} \times 100 = 54,351 \%$$

Damit wird aufgezeigt, dass eine arbeitnehmerfinanzierte betriebliche Altersversorgung durch eine nicht rückgedeckte Unterstützungskasse negative Folgen bezüglich der Eigenkapitalquote hat. In diesem Beispiel sank die Quote um 0,649 %.

#### Fall 5 (T5): 57-jährige Begünstigte

Bei dieser Berechnung handelt es sich um eine arbeitnehmerfinanzierte betriebliche Altersversorgung durch eine nicht rückgedeckte Unterstützungskasse bei 57 jährigen Mitarbeitern. Der Jahresüberschuss steigt von 150.000,00 € auf 155.555,95 €, was prozentual 3,70 % entspricht. Daraus resultiert ein Eigenkapital von 1.105.555,95 € und eine Bilanzsumme von 2.005.555,95 €. Die Berechnung der Eigenkapitalquote sieht wie folgt aus:

$$\text{EK-Quote} = 1.105.555,95 \text{ €} / 2.005.555,95 \text{ €} \times 100 = 55,125 \%$$

Diese Form der Entgeltumwandlung führt zu einer Verbesserung der Eigenkapitalquote um 0,125 %.

#### Fall 6 (T6): 57-jährige Begünstigte

Bei Fall 6 (T6) handelt es sich um eine Entgeltumwandlung durch eine nicht rückgedeckte Unterstützungskasse für 57-jährige Mitarbeiter, bei der der Arbeitgeber die Möglichkeit der maximalen Dotierung in Anspruch nimmt. Die Berechnung weist einen Anstieg des Jahresüberschusses von 150.000,00 € auf 154.488,87 € auf. Damit steigt dieser um 2,99 %. Durch diese Veränderung ergibt sich ein Eigenkapital von 1.104.488,87 € und ein Gesamtkapital von 2.008.363,67 €.

Daraus erschließt sich folgende Berechnung für die Eigenkapitalquote:

$$\text{EK-Quote} = 1.104.488,87 \text{ €} / 2.008.363,67 \text{ €} \times 100 = 54,994 \%$$

Anhand dieser Berechnung lässt sich sagen, dass eine Entgeltumwandlung in dieser Form, mit maximaler Dotierung, einen negativen Effekt von 0,006 % auf die Eigenkapitalquote hat.

Wie bereits aufgeführt steht der arbeitnehmerfinanzierten bAV, hinsichtlich der Finanzierungsart, die arbeitgeberfinanzierte betriebliche Altersversorgung gegenüber. Auch diese kann in unterschiedlichen Variationen durchgeführt werden. Daraus ergeben sich verschiedene Effekte bezüglich der Eigenkapitalquote.

### **3.2.3 Arbeitgeberfinanzierte bAV über eine rückgedeckte Unterstützungskasse**

Fall 7 (T7): 27-jährige Begünstigte

Fall 7 (T7) befasst sich mit der arbeitgeberfinanzierten betrieblichen Altersversorgung durch eine rückgedeckte Unterstützungskasse. Dabei handelt es sich um 27-jährige Mitarbeiter. Durch die Erhöhung der Personalkosten, die der Arbeitgeber leistet, sinkt der Jahresüberschuss von 150.000,00 € auf 145.057,63 €. Dadurch ergibt sich ein Eigenkapital von 1.095.057,63 € und eine Bilanzsumme von 1.995.057,63 €. Zur Ermittlung der Eigenkapitalquote entsteht folgende Berechnung:

$$\text{EK-Quote} = 1.095.057,63 \text{ €} / 1.995.057,63 \text{ €} \times 100 = 54,889 \%$$

Auf Grund dieser Berechnung kann man daraus schließen, dass eine arbeitgeberfinanzierte bAV über eine rückgedeckte Unterstützungskasse negative Folgen für die Eigenkapitalquote von -0,111 % hat.

Fall 8 (T8): 57-jährige Begünstigte

Fall 8 (T8) schildert dieselbe Situation wie Fall 7, jedoch mit dem Unterschied dass es sich hierbei um 57-jährige Mitarbeiter handelt. Das Alter der Mitarbeiter führt dazu, dass der PSV-Beitrag nicht mehr so hoch angesetzt ist, da die Kapitalleistung geringer ist als bei den 27-jährigen Mitarbeitern. Da der Beitrag für den Arbeitgeber derselbe ist wie bei Fall 7, die Berechnungen sich jedoch nur im PSV-Beitrag unterscheidet, entstehen bei Fall 8 Personalkosten von 12.093,40 € pro Jahr, was zu einer Senkung des Jahresüberschusses führt. Damit verringert sich der Jahresüberschuss auf

145.303,653€. Dadurch nimmt das Eigenkapital von 1.100.000,00 € auf 1.095.303,53 € und die Bilanzsumme von 2.000.000,00 € auf 1.995.303,53 € ab. Für die Ermittlung der Eigenkapitalquote entsteht folgende Berechnung:

$$\text{EK-Quote} = 1.095.303,53 \text{ €} / 1.995.303,53 \text{ €} \times 100 = 54,894 \%$$

Die Ermittlung der Eigenkapitalquote zeigt eine Senkung von -0,106 % bei einer arbeitgeberfinanzierten betrieblichen Altersversorgung durch eine rückgedeckte Unterstützungskasse.

### **3.2.4 Arbeitgeberfinanzierte bAV über eine nicht rückgedeckte Unterstützungskasse**

Fall 9 (T9): 27-jährige Begünstigte

Fall 9 (T9) befasst sich mit der arbeitgeberfinanzierten betrieblichen Altersversorgung durch eine nicht rückgedeckte Unterstützungskasse für 27-jährige Mitarbeiter. Bei dieser Berechnung verzichtet der Arbeitgeber auf eine Dotierung. Die einzigen Kosten, welche die Personalkosten erhöhen, sind die Beiträge an den PSV. Durch diese Beiträge sinkt der Jahresüberschuss auf 149.717,83 €. Auf Grund dieser Tatsache lässt sich das Eigenkapital auf 1.099.717,83 € und das Gesamtkapital auf 1.999.717,83 € beziffern. Für die Ermittlung der Eigenkapitalquote entsteht folgende Berechnung:

$$\text{EK-Quote} = 1.099.717,83 \text{ €} / 1.999.717,83 \text{ €} \times 100 = 54,994 \%$$

Daraus lässt sich schließen, dass eine arbeitgeberfinanzierte bAV durch eine nicht rückgedeckte Unterstützungskasse, ohne Dotierung, leichte negative Folgen für die Eigenkapitalquote von -0,006 %, hat.

Fall 10 (T10): 27-jährige Begünstigte

Die Berechnung von Fall 10 (T10) zeigt die Auswirkungen einer arbeitgeberfinanzierten betrieblichen Altersversorgung bei einer nicht rückgedeckten Unterstützungskasse auf den Jahresüberschuss. Dabei wird davon ausgegangen, dass sämtliche Mitarbeiter 27 Jahre alt sind und der Arbeitgeber sich entschließt, das Maximum zu dotieren. Auf Grund der Dotierung und des PSV-Beitrages erhöhen sich die Personalkosten und

führen somit zu einer Reduzierung des Jahresüberschusses von 150.000,00 € auf 141.418,68 €. Durch diesen negativen Effekt sinkt das Eigenkapital auf 1.091.418,68 € und die Bilanzsumme steigt auf 2.012.788,98 €. Für die Ermittlung der Eigenkapitalquote entsteht daher folgende Berechnung:

$$\text{EK-Quote} = 1.091.418,68 \text{ €} / 2.012.788,98 \text{ €} \times 100 = 54,224 \%$$

Mit Hilfe der Berechnung kann man daraus schließen, dass eine arbeitgeberfinanzierte bAV durch eine nicht rückgedeckte Unterstützungskasse, mit maximaler Dotierung, negative Folgen für die Eigenkapitalquote von -0,776 %, hat.

#### Fall 11 (T11): 57-jährige Begünstigte

Fall 11 (T11) befasst sich mit der arbeitgeberfinanzierten betrieblichen Altersversorgung bei einer nicht rückgedeckten Unterstützungskasse für 57-jährige Mitarbeiter. Bei dieser Berechnung verzichtet der Arbeitgeber auf eine Dotierung von Beginn an. Die einzigen Kosten, die die Personalkosten erhöhen, sind die Beiträge für den PSV. Durch diese Beiträge sinkt der Jahresüberschuss auf 149.963,73. Auf Grund dieser Tatsache lässt sich das Eigenkapital auf 1.099.963,73 € und das Gesamtkapital auf 1.999.963,73 € beziffern. Für die Ermittlung der Eigenkapitalquote entsteht folgende Berechnung:

$$\text{EK-Quote} = 1.099.963,73 \text{ €} / 1.999.963,73 \text{ €} \times 100 = 54,999 \%$$

Daraus lässt sich schließen, dass eine arbeitgeberfinanzierte betriebliche Altersversorgung durch eine nicht rückgedeckte Unterstützungskasse, ohne Dotierung, leichte negative Folgen für die Eigenkapitalquote von -0,001 %, hat.

#### Fall 12 (T12): 57-jährige Begünstigte

Fall 12 (T12) befasst sich mit der arbeitgeberfinanzierten betrieblichen Altersversorgung durch eine nicht rückgedeckte Unterstützungskasse für 57-jährige Mitarbeiter, bei der der Arbeitgeber von Beginn an die Möglichkeit der maximalen Dotierung nutzt. Auf Basis dieser errechnet sich die Dotierung und der PSV-Beitrag, die wiederum den Personalaufwand und die Personalkosten beeinflussen und letztendlich den Jahresüberschuss. In der Berechnung T12 verringert sich der Jahresüberschuss auf 148.896,62 €. Diese Senkung führt zu einem geringeren Eigen- und einem höheren Gesamtkapital. Diese lassen sich auf 1.098.896,62 € für das Eigenkapital und 2.001.644,42 € für das

Gesamtkapital beziffern. Für die Ermittlung der Eigenkapitalquote entsteht daher folgende Berechnung:

$$\text{EK-Quote} = 1.098.896,62 \text{ €} / 2.001.644,42 \text{ €} \times 100 = 54,900 \%$$

Mit Hilfe der Berechnung kann man daraus schließen, dass eine arbeitgeberfinanzierte bAV durch eine nicht rückgedeckte Unterstützungskasse, mit maximaler Dotierung, negative Folgen für die Eigenkapitalquote von -0,100 %, hat.

In Jahren, in denen nicht oder weniger dotiert wird als die Verpflichtung ansteigt, kann ein negativer Saldo, zwischen Kassenvermögen und Anspruch der Mitarbeiter entstehen. Nach Art. 28 EGHGB müssen bei mittelbaren Pensionsverpflichtungen wie z.B. der Unterstützungskasse keine Rückstellungen gebildet werden. Selbst bei einer nicht geleisteten Dotierung ist somit kein negativer Bilanzausweis gegeben. Lediglich Kapitalgesellschaften müssen nach Art. 28 Abs. 2 EGHGB die Verpflichtung ggf. als Fehlbetrag im Anhang angeben.

Die aufgeführten Berechnungen belegen das die bAV sowohl positive als auch negative Auswirkungen auf die Finanzkennzahlen EBIT und Eigenkapitalquote hat. Daraus kann man schließen, dass die betriebliche Altersversorgung ständig mit Veränderungen bezüglich des Personalaufwandes verbunden ist. Eine periodenfremde Finanzierung, wie bei der nicht rückgedeckten Unterstützungskasse, ermöglicht es auf unternehmerische Belange bzw. Ziele des Unternehmens einzugehen. Gleichzeitig muss aber darauf geachtet werden, dass zu einem späteren Zeitpunkt der Personalaufwand höher und die Auswirkungen deutlicher sein können.

## **4 Auswirkungen einer betrieblichen Altersversorgung auf die Finanzkennzahlen bei einer Pensionszusage/ Direktzusage**

Damit die Auswirkungen der betrieblichen Altersversorgung auf die Finanzkennzahlen bei dem Durchführungsweg der Pensionszusage/ Direktzusage verdeutlicht dargestellt werden können, herrscht dieselbe Ausgangssituation wie in Punkt 3 geschildert. Zur Veranschaulichung dient eine Bilanz vom 31.12.2014. Um einen möglichst großen Unterschied zwischen den einzelnen Altersgruppen und den daraus resultierenden Auswirkungen auf die EBIT Kennzahl und die Eigenkapitalquote verdeutlichen zu können, werden in den folgenden Berechnungen wieder 27-jährige und 57-jährige Mitarbeiter unterstellt. Dabei wird das Jahr 2014 als Bezugsquelle genommen um einen direkten Vergleich zwischen den beiden Altersgruppen darzustellen. Darüber hinaus dient die, gemäß § 275 HGB, erstellte Gewinn und Verlustrechnung aus Punkt 3 als weitere Berechnungsgrundlage, bei der die Auswirkungen, die durch Veränderungen des Personalaufwandes auf Grund der betrieblichen Altersversorgung entstehen, detaillierter hervorgehoben werden können. Ähnlich wie bei der Unterstützungskasse, lässt sich die betriebliche Altersversorgung bei dem Durchführungsweg der Pensionszusage/ Direktzusage auf zwei verschiedene Arten finanzieren. In Bezug auf die Berechnungen ist es dabei wichtig, diese auf jeweils beide Finanzierungsarten abzustimmen. Auf der einen Seite müssen Auswirkungen der bAV durch eine arbeitgeberfinanzierte betriebliche Altersversorgung dargestellt werden. Auf der anderen Seite müssen die Berechnungen aus Sicht der arbeitnehmerfinanzierten bAV (Entgeltumwandlung) erstellt werden.

Die Zusage ermittelt sich wie in Kapitel 3 wie folgt:

- arbeitnehmerfinanzierte Pensionszusage: 1.200,00 € jährlicher Lohnverzicht zzgl. Verzinsung von 3 % p.a.
- arbeitgeberfinanzierte Pensionszusage: 1.200,00 € jährlicher Beitrag zzgl. Verzinsung 3 % p.a.

Die Zusagenhöhe bleibt identisch wie bei Punkt 3.

## **4.1 Auswirkungen auf die EBIT Kennzahl**

### **4.1.1 Die arbeitnehmerfinanzierte bAV über eine Pensionszusage**

Wie bereits unter 3 aufgeführt lässt sich die Pensionszusage auf zwei verschiedene Arten finanzieren. Die Leistungszusage einer arbeitgeberfinanzierten bAV durch eine Pensionszusage wird durch ein versicherungsmathematisches Gutachten bewertet.

Die Berechnungen T13 und T14 zeigen eine Entgeltumwandlung durch eine Pensionszusage. Dabei werden zwei verschiedene Altersgruppen betrachtet. Die erste Altersgruppe ist 27 Jahre und wandelt einen jährlichen Betrag von 1.200,00 € um. Die zweite Altersgruppe ist 57 Jahre und verzichtet ebenfalls auf 1.200,00 € p.a. des Gehalts zu Gunsten der bAV.

Laut Arteaga herrschen bei der handelsrechtlichen Bilanzierung einer Entgeltumwandlungszusage grundsätzlich keine Besonderheiten gegenüber einer arbeitgeberfinanzierten Versorgungszusage.<sup>48</sup> Somit entstehen folgende Fälle für die arbeitnehmerfinanzierte bAV über eine Pensionszusage:

Fall 13 (T13): 27-jährige Begünstigte

Die Zusagen führen bei Verwendung der gleichen Parameter wie bei der arbeitgeberfinanzierten Zusage zu einer Rückstellung in Höhe von 10.710,00 € im Fall T13.<sup>49</sup> Da man bei der Berechnung von 0,00 € Pensionsrückstellungen am 01.01.2014 ausgeht, entsteht kein Zinsaufwand. Somit betragen die Personalkosten 10.710,00 €. Als weitere Ausgaben zählt der Arbeitgeber den PSV-Beitrag, welcher sich auf 726,59 €/ Jahr beziffern lässt. Im Gegensatz dazu stehen die 12.000,00 € Lohnverzicht und die 2.400,00 € Sozialversicherungersparnis, die den Aufwand reduzieren. Dadurch entsteht insgesamt ein Mehrergebnis von 2.963,41 €.

---

<sup>48</sup> vgl. Hanau/ Arteaga/ Rieble/ Veit, Seite 253

<sup>49</sup> Bewertet mit VES – Pensionsrückstellungen Version 5.83 nach PUCM

Dieses Ergebnis führt zur Reduzierung des Personalaufwandes und somit zu einer Verbesserung der EBIT von 520.000,00 € auf 522.963,41 €, was prozentual 0,57 % entspricht.

#### Fall 14 (T14): 57-jährige Begünstigte

Die zweite Berechnung T14 erfolgt vom Prinzip her gleich wie T 13. Jedoch handelt es sich hier um die zweite Altersgruppe (57-jährige Mitarbeiter). Die Rückstellungen für diese Zusagen betragen 21.700,00 €. <sup>50</sup> Wie bei T13 wird davon ausgegangen, dass zum 01.01.2014 keine Pensionsrückstellung vorhanden ist. Somit entsteht kein Zinsaufwand. Dadurch betragen die Personalkosten 21.700,00 €. Als weiteren Aufwand hat der Arbeitgeber den PSV-Beitrag. Dieser beträgt 93,42 € p.a.. Im Gegensatz dazu stehen die 12.000,00 € Lohnverzicht und die 2.400,00 € SV-Ersparnis. Verrechnet man diese Beträge entsteht ein Minus von 7.393,42 €.

Dies hat eine Steigung des Personalaufwandes zur Folge und somit eine Reduzierung des EBIT auf 512.606,58 €, was prozentual betrachtet -1,42 % entspricht.

In dieser Zusagenkonstellation wäre der Anspruch des Mitarbeiters zum 31.12. gegenüber dem Unternehmen 1.200,00 € zzgl. 3 % Zins = 1.236,00 €. Jedoch beträgt der ermittelte Wert z.B. bei einem 27-jährigen Mitarbeiter 1.071,00 €. Somit liegt der Betrag unter dem Barwert. Gemäß § 253 Abs. 1 Satz 2 HGB heisst es: „Verbindlichkeiten sind zu ihrem Erfüllungsbetrag und Rückstellungen in Höhe des nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendigen Erfüllungsbetrages anzusetzen.“ Jedoch herrscht keine genaue Definition bezüglich der vernünftigen kaufmännischen Beurteilung. So schreibt z.B. Höfer, dass für die Wahl der Bewertungsgrundlage für die Steuerbilanz ein Vergleich zwischen Barwert und Teilwert vorgenommen werden sollte und der höhere Betrag anzusetzen sei. <sup>51</sup> Da dieser Meinung folgend der höhere Betrag dem Erfüllungsbetrag näher kommt, wäre auch hier ggf. ein anderer Wert als der versicherungsmathematisch ermittelte ansetzbar.

---

<sup>50</sup> Bewertet mit VES – Pensionsrückstellungen Version 5.83 nach PUCM

<sup>51</sup> vgl. Höfer/ Reinhard/ Reich, Kapitel 1, Seite 240



## **4.1.2 Die arbeitgeberfinanzierte bAV über eine Pensionszusage**

### **Fall 15 (T15): 27-jährige Begünstigte**

Bei der ersten Berechnung (T15) handelt es sich um zehn 27-jährige Mitarbeiter, die eine betriebliche Altersversorgung mittels einer Direktzusage vom Arbeitgeber erhalten. Am 31.12.2014 wurde durch ein versicherungsmathematisches Gutachten festgestellt, dass Rückstellungen für Pensionen gebildet werden müssen und somit Rückstellungen in Gesamthöhe von 610.710,00 € entstehen. Als Berechnungsgrundlage für die Ermittlung der Rückstellung wurden die Richttafeln 2005 G von Klaus Heubeck verwendet. Aus unternehmerischer Sicht betrachtet, setzt sich diese Erhöhung aus dem Zins und den Personalkosten zusammen. Am 31.12.2013 betrug der Zins 4,88 %. Vereinfachend wurde dieser Zins für alle Berechnungen angesetzt. Da man von Pensionsrückstellungen in Höhe von 0,00 € am 01.01.2014 ausgeht, entsteht somit kein Zinsaufwand. Als weiterer Aufwand hat der Arbeitgeber den PSV-Beitrag zu leisten in Höhe von 726,59 € p.a.. Insgesamt entsteht ein Personalaufwand von 11.436,59 €. Der Personalaufwand von 11.436,59 € fließt in die Gewinn und Verlustrechnung mit ein. Auf Grund dieser Tatsache steigen die Personalkosten auf 211.436,59 €, wodurch der Jahresüberschuss reduziert wird. Zu Beginn des Jahres betrug dieser 150.000,00 €. Durch die Erhöhung der Personalkosten verringert sich der Jahresüberschuss auf 145.558,61 €. Darüber hinaus verursachen die steigenden Personalkosten ein geringeres EBIT.

Das EBIT wird von 520.000,00 € auf 508.563,41 € reduziert, was prozentual betrachtet -2,20 % entspricht. Man kann festhalten, dass eine betriebliche Altersversorgung durch eine Pensionszusage/ Direktzusage negative Folgen für die EBIT Kennzahl hat.

### **Fall 16 (T16): 57-jährige Begünstigte**

Die zweite Berechnung befasst sich mit zehn 57-jährigen Mitarbeitern, die eine betriebliche Altersversorgung mittels einer Pensionszusage vom Arbeitgeber durchführen. Die Berechnung wurde auf derselben Basis-Bilanz und Rechengrundlage erstellt wie die erste Berechnung. Am 31.12.2014 wurde durch ein versicherungsmathematisches Gutachten festgestellt, dass Rückstellungen für Pensionen in Höhe von 21.700,00 € zu bilden sind. Aus betriebswirtschaftlicher Sicht setzt sich diese Erhöhung aus dem Zins und den Personalkosten zusammen. Als Berechnungsgrundlage für die Ermittlung der Rückstellung wurde, wie in Fall 15, die Richttafeln 2005 G von Klaus Heubeck und ein Zinssatz von 4,88 % verwendet. Da man von Pensionsrückstellungen in Höhe von 0,00 € am 01.01.2014 ausgeht, entsteht somit kein Zinsaufwand. Als weiterer Aufwand

hat der Arbeitgeber den PSV-Beitrag zu leisten in Höhe von 93,42 € p.a.. Somit entsteht insgesamt ein Personalaufwand von 21.793,42 €. Der Personalaufwand von 21.793,42 € fließt in die GuV mit ein. Auf Grund dieser Tatsache steigen die Personalkosten auf 221.793,42 €, wodurch der Jahresüberschuss reduziert wird. Zu Beginn des Jahres betrug dieser 150.000,00 €. Durch die Erhöhung der Personalkosten verringerte sich der Jahresüberschuss auf 141.536,54 €. Darüber hinaus wird das EBIT auf Grund des höheren Personalaufwandes verringert.

Das EBIT sinkt von 520.000,00 € auf 498.206,58 €, was -4,19 % entspricht. Man kann festhalten, dass eine betriebliche Altersversorgung durch eine Pensionszusage/ Direktzusage negative Folgen für die EBIT Kennzahl hat.

## **4.2 Auswirkungen auf die Eigenkapitalquote**

Als Grundlage für die Berechnungen der Eigenkapitalquote wurde dieselbe Bilanz vom 31.12.2014 verwendet. Wie unter Punkt 3.2 schon festgestellt, weist das Unternehmen eine Eigenkapitalquote von 55,000 % aus.

### **4.2.1 Entgeltumwandlung über eine Pensionszusage**

Fall 13 (T13): 27-jährige Begünstigte

Die Berechnung befasst sich mit den Auswirkungen einer arbeitnehmerfinanzierten bAV über eine Pensionszusage für 27-jährige Mitarbeiter. Dabei kann man der Bilanz entziehen, dass der Jahresüberschuss, auf Grund der gesunkenen Personalkosten, gestiegen ist und sich somit das Eigenkapital auf 1.101.150,84 € beziffern lässt. Diesbezüglich steigt auch die Bilanzsumme auf 2.011.860,84 €. Daher ergibt sich folgende Berechnung für die Eigenkapitalquote:

$$\text{EK-Quote} = 1.101.150,84 \text{ €} / 2.011.860,84 \text{ €} \times 100 = 54,733\%$$

Auf Grund der Tatsache, dass die Rückstellungen stärker gestiegen sind als der Jahresüberschuss entsteht eine negative Veränderung der Eigenkapitalquote von 0,267 %.

#### Fall 14 (T14): 57-jährige Begünstigte

Fall 14 (T14) erläutert die Auswirkungen einer arbeitnehmerfinanzierten bAV über eine Pensionszusage für 57-jährige Mitarbeiter. Anhand der unter der Berechnung T14 zu sehenden Bilanz kann man feststellen, dass eine Reduzierung des Jahresüberschusses, durch die höheren Personalkosten, entstand. Der Jahresüberschuss beziffert sich auf 147.128,77 €. Diese Senkung des Jahresüberschusses hat unmittelbare Folgen auf das Eigenkapital, welches von 1.100.000,00 € auf 1.097.128,77 € sinkt. Auf Grund der höher bewerteten Rückstellungen, steigt die Bilanzsumme auf 2.018.828,77 € an. Daraus entsteht folgende Berechnung für die Eigenkapitalquote:

$$\text{EK-Quote} = 1.097.128,77 \text{ €} / 2.018.828,77 \text{ €} \times 100 = 54,345 \%$$

Da die Rückstellungen höher bewertet werden und das Eigenkapital sinkt, entstehen negative Auswirkungen für die Eigenkapitalquote von 0,655 %.

### 4.2.2 Arbeitgeberfinanzierte bAV über eine Pensionszusage

#### Fall 15 (T15): 27-jährige Begünstigte

Die erste Berechnung zeigt die Auswirkungen einer arbeitgeberfinanzierten bAV über eine Pensionszusage für 27-jährige Mitarbeiter. Bei dieser Kalkulation verringert sich der Jahresüberschuss von 150.000,00 € auf 145.558,61 €. Dadurch verringert sich das Eigenkapital auf 1.095.558,61 €. Die Bilanzsumme steigt auf 2.006.268,61 € auf Grund der Erhöhung der Rückstellungen. Für die Ermittlung der Eigenkapitalquote entsteht daher folgenden Berechnung:

$$\text{EK-Quote} = 1.095.558,61 \text{ €} / 2.006.268,61 \text{ €} \times 100 = 54,607 \%$$

Wie man sehen kann, reduziert sich das Eigenkapital um -0,393 %, bei einer betrieblichen Altersversorgung mittels einer Pensionszusage/ Direktzusage.

Fall 16 (T16): 57-jährige Begünstigte

Die zweite Berechnung schildert die Auswirkungen einer Direktzusage für 57 jährige Mitarbeiter. Wie unter Punkt 4.1 schon angeführt, sinkt der Jahresüberschuss von 150.000,00 € auf 141.536,54 €. Auf Grund dieser Tatsache verringert sich gleichzeitig das Eigenkapital auf 1.091.536,54 €. Die Bilanzsumme von 2.013.236,54 € steigt auf Grund der Erhöhung der Rückstellungen. Für die Ermittlung der Eigenkapitalquote entsteht daher folgende Berechnung

$$\text{EK-Quote} = 1.091.536,54 \text{ €} / 2.013.236,54 \text{ €} \times 100 = 54,218 \%$$

Anhand dieser Berechnung kann man erkennen, dass eine betriebliche Altersversorgung über eine Pensionszusage/ Direktzusage negative Folgen für die Eigenkapitalquote, von -0,782 %, hat.

## 5 Fazit

Betrachtet man alle Fälle und deren Auswirkungen auf die Finanzkennzahlen EBIT und Eigenkapitalquote entsteht folgende Matrix:

	<u>Rückgedeckte</u> <u>Unterstützungs-</u> <u>kasse</u>	<u>Nicht rückge-</u> <u>deckte Unter-</u> <u>stützungskasse</u>	<u>Pensionszu-</u> <u>sage</u>
<u>Arbeitnehmerfinan-</u> <u>zierte bAV</u>	<p><b>T1</b>= 27-jähriger MA: EBIT ↑ EK ↑</p> <p><b>T2</b>= 57-jähriger MA: EBIT ↑ EK ↑</p>	<p><b>T3</b>= 27-jähriger MA, ohne Dotierung: EBIT ↑ EK ↑</p> <p><b>T4</b>= 27-jähriger MA, max. Dotierung: EBIT ↓ EK ↓</p> <p><b>T5</b>= 57-jähriger MA, ohne Dotierung: EBIT ↑ EK ↑</p> <p><b>T6</b>= 57-jähriger MA, maximale Dotie- rung: EBIT ↑ EK ↑</p>	<p><b>T13</b>= 27- jähriger MA: EBIT ↑ EK ↓</p> <p><b>T14</b>= 57- jähriger MA: EBIT ↓ EK ↓</p>
<u>Arbeitgeberfinan-</u> <u>zierte bAV</u>	<p><b>T7</b>= 27-jähriger MA, EBIT ↓ EK ↓</p> <p><b>T8</b>= 57-jähriger MA, EBIT ↓ EK ↓</p>	<p><b>T9</b>= 27-jähriger MA, ohne Dotierung: EBIT ↓ EK ↓</p> <p><b>T10</b>= 27-jähriger MA, maximale Do- tierung: EBIT↓EK↓</p> <p><b>T11</b>= 57-jähriger MA, ohne Dotie- rung: EBIT ↓EK ↓</p> <p><b>T12</b>= 57-jähriger MA, maximale Do- tierung: EBIT ↓ EK↓</p>	<p><b>T15</b>= 27- jähriger MA: EBIT ↓EK ↓</p> <p><b>T16</b>= 57- jähriger MA: EBIT ↓ EK ↓</p>

Anhand dieser Matrix kann man deutlich erkennen, dass sich eine Entgeltumwandlung in den meisten Fällen einen positiven Effekt auf die Finanzkennzahlen EBIT und Eigenkapitalquote hat. Dieses Ergebnis entsteht durch die höhere Sozialversicherungsersparnis gegenüber dem geringeren PSV-Beitrag. Lediglich bei Fall 4 (T4) entsteht ein negativer Effekt. Dieser lässt sich durch die hohe Dotierung des Arbeitgebers erklären. Die steuerlich zulässige Dotierung ergibt sich aus 2,5 % der gesamten Kapitaleistung aller 10 Mitarbeiter. Jedoch birgt die Entgeltumwandlung durch eine nicht rückgedeckte Unterstützungskasse mit maximaler Dotierung auch Vorteile. So ist der Arbeitgeber in der Lage durch die Dotierung Betriebsausgaben geltend zu machen, welche seinen Jahresüberschuss auch steuerrechtlich verringern. Darüber hinaus kann die Dotierung, welche der Arbeitgeber an die Unterstützungskasse leistet, als ein Darlehen dem Arbeitgeber wieder gewährt. Während der Anwartschaft erfolgt somit kein unmittelbarer Liquiditätsabfluss.

Des Weiteren verdeutlicht die Matrix, dass eine arbeitgeberfinanzierte betriebliche Altersversorgung negative Auswirkungen auf die Finanzkennzahlen EBIT und Eigenkapitalquote hat. Sowohl bei der rückgedeckten, als auch bei der nicht rückgedeckten Unterstützungskasse entstehen für den Arbeitgeber Aufwendungen. Jedoch kann der Arbeitgeber, aus unternehmerischer Sicht betrachtet, einen Vorteil für das Unternehmen aus dieser Form der betrieblichen Altersversorgung ziehen. Bei einem sehr guten Wirtschaftsjahr und hohen Gewinnen ist das Unternehmen in der Lage, mit Hilfe der arbeitgeberfinanzierten betrieblichen Altersversorgung Betriebsausgaben geltend zu machen, welche seinen Jahresüberschuss reduzieren und somit eine Steuerentlastung zur Folge haben. Des Weiteren hat das Unternehmen die Möglichkeit, mit Hilfe der arbeitgeberfinanzierten bAV die Mitarbeiter langfristig zu binden. Darüber hinaus besteht weiterhin die Möglichkeit, Fluktuationsgewinne durch den Firmenaustritt vor der gesetzlichen Unverfallbarkeit, zu erzielen.

Ähnlich wie bei der Unterstützungskasse, wirkt sich die betriebliche Altersversorgung durch eine Pensionszusage auf die Finanzkennzahlen EBIT und Eigenkapital aus. Dabei haben die Ergebnisse negative Folgen für den Jahresüberschuss und somit auf die Eigenkapitalquote. Jedoch ist der Arbeitgeber, genau wie bei der arbeitgeberfinanzierten bAV, in der Lage Betriebsausgaben geltend zu machen, welche ihm wiederum Steuerersparnisse ermöglicht. Mit der dadurch gewonnenen Liquidität kann das Unternehmen seine Verpflichtungen (teilweise) finanzieren.

## 6      **Ausblick**

Die heutige Regierung befasst sich intensiv mit einer Reformation der betrieblichen Altersversorgung. Frau Gabriele Lösekrug-Möller, Staatssekretärin aus dem Bundesarbeitsministerium, gab dem Handelsblatt gegenüber bekannt, dass tiefgreifende Reformen geplant sind. Ziele der geplanten Reformen sollen die Vertrauensgewinnung der Arbeitgeber und Arbeitnehmer sein, die Vermeidung von Zusatzbelastungen für die bAV und die automatische Absicherung des Arbeitnehmers, über den Arbeitgeber. Ausnahme bei der automatischen Absicherung wäre die direkte Entscheidung gegen eine betriebliche Altersversorgung seitens des Arbeitnehmers.<sup>52</sup> Zusätzlich sollen die Tarifparteien bei den Reformplänen mit einbezogen werden. Somit sollen Defizite zwischen den einzelnen Formen der betrieblichen Altersversorgung umgangen werden. Des Weiteren sollen Arbeitgeber und Arbeitnehmer ausschließlich von der bAV profitieren. Mit diesen neuen Reformen wird die Verbreitung der bAV gestärkt. Eine weitere Verbreitung verstärkt die Auswirkungen und zeigt, dass die Wahl der richtigen Finanzierung als auch des Durchführungsweges Auswirkungen auf die Kennzahlen haben kann.

---

<sup>52</sup> vgl. [www.handelsblatt-bav.de](http://www.handelsblatt-bav.de), Zugriff v. 16.06.2014

# Anhang

## Anhang 1: Entgeltumwandlung durch rückgedeckte Unterstützungskasse 27 jährige Mitarbeiter(T1)

Aktiv		Bilanz zum 01.01.2014	Passiv	
A. Anlagevermögen	1.600.000,00 €		A. Eigenkapital	1.100.000,00 €
Grundstücke	800.000,00 €		Gezeichnetes Kapital	630.000,00 €
Gebäude	400.000,00 €		Gewinnrücklagen	200.000,00 €
Maschinen	250.000,00 €		Gewinnvortrag	120.000,00 €
Betriebs-/ Geschäftsausstattung	150.000,00 €		Jahresüberschuss	150.000,00 €
B. Umlaufvermögen	400.000,00 €		B. Rückstellungen	600.000,00 €
Vorräte	100.000,00 €			
Forderungen aus LL	50.000,00 €		C. Verbindlichkeiten	300.000,00 €
Wertpapiere	50.000,00 €		VE ggü. Kreditinstituten	210.000,00 €
Kassenbestand	20.000,00 €		VE aus LL	90.000,00 €
Bank	180.000,00 €			
<b>Bilanzsumme</b>	<b>2.000.000,00 €</b>		<b>Bilanzsumme</b>	<b>2.000.000,00 €</b>
Aktiv		Bilanz zum 31.12.2014	Passiv	
A. Anlagevermögen	1.600.000,00 €		A. Eigenkapital	1.100.649,87 €
Grundstücke	800.000,00 €		Gezeichnetes Kapital	630.000,00 €
Gebäude	400.000,00 €		Gewinnrücklagen	200.000,00 €
Maschinen	250.000,00 €		Gewinnvortrag	120.000,00 €
Betriebs-/ Geschäftsausstattung	150.000,00 €		Jahresüberschuss	150.649,87 €
B. Umlaufvermögen	400.649,87 €		B. Rückstellungen	600.000,00 €
Vorräte	100.000,00 €			
Forderungen aus LL	50.000,00 €		C. Verbindlichkeiten	300.000,00 €
Wertpapiere	50.000,00 €		VE ggü. Kreditinstituten	210.000,00 €
Kassenbestand	20.000,00 €		VE aus LL	90.000,00 €
Bank	180.649,87 €			
<b>Bilanzsumme</b>	<b>2.000.649,87 €</b>		<b>Bilanzsumme</b>	<b>2.000.649,87 €</b>
Rückgedeckte Entgeltumwandlung 27 Jähriger- T1		jährlich	x 10 Mitarbeiter	
Lohnverzicht	1.200,00 €		12.000,00 €	
Dotierung	1.200,00 €		12.000,00 €	
PSV	72,66 €		726,59 €	
SV	240,00 €		2.400,00 €	
Personalaufwand - Reduktion	167,34 €		1.673,41 €	
Veränderung EBIT				
Vorher	Nacher		Veränderung	
520.000,00 €	521.673,41 €		0,32%	
Gewinn und Verlustrechnung				
Umsatzerlöse	1.000.000,00 €			
sonstige betriebliche Erträge	70.000,00 €			
Materialaufwand	180.000,00 €			
Personalaufwand	198.326,59 €			
Abschreibungen	140.000,00 €			
sonstige betriebliche Aufwendungen	80.000,00 €			
Erträge aus anderen Wertpapieren	50.000,00 €			
EBIT	521.673,41 €			
sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	40.000,00 €			
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	45.000,00 €			
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	316.023,54 €			
sonstige Steuern	50.000,00 €			
Jahresüberschuss	150.649,87 €			



## Anhang 2: Entgeltumwandlung durch rückgedeckte Unterstützungskasse 57 jährige Mitarbeiter (T2)

Aktiv		Bilanz zum 01.01.2014	Passiv	
A. Anlagevermögen		1.600.000,00 €	A. Eigenkapital	1.100.000,00 €
Grundstücke		800.000,00 €	Gezeichnetes Kapital	630.000,00 €
Gebäude		400.000,00 €	Gewinnrücklagen	200.000,00 €
Maschinen		250.000,00 €	Gewinnvortrag	120.000,00 €
Betriebs-/ Geschäftsausstattung		150.000,00 €	Jahresüberschuss	150.000,00 €
B. Umlaufvermögen		400.000,00 €	B. Rückstellungen	600.000,00 €
Vorräte		100.000,00 €	C. Verbindlichkeiten	300.000,00 €
Forderungen aus LL		50.000,00 €	VE ggü. Kreditinstituten	210.000,00 €
Wertpapiere		50.000,00 €	VE aus LL	90.000,00 €
Kassenbestand		20.000,00 €		
Bank		180.000,00 €		
<b>Bilanzsumme</b>		<b>2.000.000,00 €</b>	<b>Bilanzsumme</b>	<b>2.000.000,00 €</b>
Aktiv		Bilanz zum 31.12.2014	Passiv	
A. Anlagevermögen		1.600.000,00 €	A. Eigenkapital	1.100.895,76 €
Grundstücke		800.000,00 €	Gezeichnetes Kapital	630.000,00 €
Gebäude		400.000,00 €	Gewinnrücklagen	200.000,00 €
Maschinen		250.000,00 €	Gewinnvortrag	120.000,00 €
Betriebs-/ Geschäftsausstattung		150.000,00 €	Jahresüberschuss	150.895,76 €
B. Umlaufvermögen		400.895,76 €	B. Rückstellungen	600.000,00 €
Vorräte		100.000,00 €	C. Verbindlichkeiten	300.000,00 €
Forderungen aus LL		50.000,00 €	VE ggü. Kreditinstituten	210.000,00 €
Wertpapiere		50.000,00 €	VE aus LL	90.000,00 €
Kassenbestand		20.000,00 €		
Bank		180.895,76 €		
<b>Bilanzsumme</b>		<b>2.000.895,76 €</b>	<b>Bilanzsumme</b>	<b>2.000.895,76 €</b>
Rückgedeckte Entgeltumwandlung 57 Jähriger- T2		jährlich	x 10 MA	
Lohnverzicht		1.200,00 €	12.000,00 €	
Dotierung		1.200,00 €	12.000,00 €	
PSV		9,34 €	93,42 €	
SV		240,00 €	2.400,00 €	
Personalaufwand - Erhöhung		230,66 €	2.306,58 €	
Veränderung EBIT				
Vorher	Nacher		Veränderung	
520.000,00 €	522.306,58 €		0,44%	
Gewinn und Verlustrechnung				
<b>Umsatzerlöse</b>		1.000.000,00 €		
sonstige betriebliche Erträge		70.000,00 €		
Materialaufwand		180.000,00 €		
Personalaufwand		197.693,42 €		
Abschreibungen		140.000,00 €		
sonstige betriebliche Aufwendungen		80.000,00 €		
Erträge aus anderen Wertpapieren		50.000,00 €		
<b>EBIT</b>		<b>522.306,58 €</b>		
sonstige Zinsen und ähnliche Erträge		40.000,00 €		
Zinsen und ähnliche Aufwendungen		45.000,00 €		
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag		316.410,82 €		
sonstige Steuern		50.000,00 €		
<b>Jahresüberschuss</b>		<b>150.895,76 €</b>		

### Anhang 3: Entgeltumwandlung durch nicht rückgedeckte Unterstützungskasse, ohne Dotierung, 27 jährige Mitarbeiter (T3)

Aktiv		Bilanz zum 01.01.2014	Passiv	
A. Anlagevermögen	1.600.000,00 €		A. Eigenkapital	1.100.000,00 €
Grundstücke	800.000,00 €		Gezeichnetes Kapital	630.000,00 €
Gebäude	400.000,00 €		Gewinnrücklagen	200.000,00 €
Maschinen	250.000,00 €		Gewinnvortrag	120.000,00 €
Betriebs-/ Geschäftsausstattung	150.000,00 €		Jahresüberschuss	150.000,00 €
B. Umlaufvermögen	400.000,00 €		B. Rückstellungen	600.000,00 €
Vorräte	100.000,00 €			
Forderungen aus LL	50.000,00 €		C. Verbindlichkeiten	300.000,00 €
Wertpapiere	50.000,00 €		VE ggü. Kreditinstituten	210.000,00 €
Kassenbestand	20.000,00 €		VE aus LL	90.000,00 €
Bank	180.000,00 €			
<b>Bilanzsumme</b>	<b>2.000.000,00 €</b>		<b>Bilanzsumme</b>	<b>2.000.000,00 €</b>
Aktiv		Bilanz zum 31.12.2014	Passiv	
A. Anlagevermögen	1.600.000,00 €		A. Eigenkapital	1.105.310,06 €
Grundstücke	800.000,00 €		Gezeichnetes Kapital	630.000,00 €
Gebäude	400.000,00 €		Gewinnrücklagen	200.000,00 €
Maschinen	250.000,00 €		Gewinnvortrag	120.000,00 €
Betriebs-/ Geschäftsausstattung	150.000,00 €		Jahresüberschuss	155.310,06 €
B. Umlaufvermögen	405.310,06 €		B. Rückstellungen	600.000,00 €
Vorräte	100.000,00 €			
Forderungen aus LL	50.000,00 €		C. Verbindlichkeiten	300.000,00 €
Wertpapiere	50.000,00 €		VE ggü. Kreditinstituten	210.000,00 €
Kassenbestand	20.000,00 €		VE aus LL	90.000,00 €
Bank	185.310,06 €			
<b>Bilanzsumme</b>	<b>2.005.310,06 €</b>		<b>Bilanzsumme</b>	<b>2.005.310,06 €</b>
Nicht rückgedeckte Entgeltumwandlung 27 Jähriger- T3		jährlich	x 10 MA	
Ohne Dotierung				
Lohnverzicht	1.200,00 €		12.000,00 €	
Dotierung	0,00 €		0,00 €	
PSV	72,66 €		726,59 €	
SV	240,00 €		2.400,00 €	
Personalaufwand - Reduktion	1.367,34 €		13.673,41 €	
Veränderung EBIT				
Vorher	Nacher		Veränderung	
520.000,00 €	533.673,41 €		2,63%	
Gewinn und Verlustrechnung				
<b>Umsatzerlöse</b>	<b>1.000.000,00 €</b>			
sonstige betriebliche Erträge	70.000,00 €			
Materialaufwand	180.000,00 €			
Personalaufwand	186.326,59 €			
Abschreibungen	140.000,00 €			
sonstige betriebliche Aufwendungen	80.000,00 €			
Erträge aus anderen Wertpapieren	50.000,00 €			
<b>EBIT</b>	<b>533.673,41 €</b>			
sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	40.000,00 €			
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	45.000,00 €			
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	323.363,35 €			
sonstige Steuern	50.000,00 €			
<b>Jahresüberschuss</b>	<b>155.310,06 €</b>			

#### Anhang 4: Entgeltumwandlung durch nicht rückgedeckte Unterstützungskasse, maximale Dotierung, 27 jährige Mitarbeiter (T4)

Aktiv		Bilanz zum 01.01.2014	Passiv	
A. Anlagevermögen	1.600.000,00 €		A. Eigenkapital	1.100.000,00 €
Grundstücke	800.000,00 €		Gezeichnetes Kapital	630.000,00 €
Gebäude	400.000,00 €		Gewinnrücklagen	200.000,00 €
Maschinen	250.000,00 €		Gewinnvortrag	120.000,00 €
Betriebs-/ Geschäftsausstattung	150.000,00 €		Jahresüberschuss	150.000,00 €
B. Umlaufvermögen	400.000,00 €		B. Rückstellungen	600.000,00 €
Vorräte	100.000,00 €			
Forderungen aus LL	50.000,00 €		C. Verbindlichkeiten	300.000,00 €
Wertpapiere	50.000,00 €		VE ggü. Kreditinstituten	210.000,00 €
Kassenbestand	20.000,00 €		VE aus LL	90.000,00 €
Bank	180.000,00 €			
<b>Bilanzsumme</b>	<b>2.000.000,00 €</b>		<b>Bilanzsumme</b>	<b>2.000.000,00 €</b>
Aktiv		Bilanz zum 31.12.2014	Passiv	
A. Anlagevermögen	1.600.000,00 €		A. Eigenkapital	1.097.010,93 €
Grundstücke	800.000,00 €		Gezeichnetes Kapital	630.000,00 €
Gebäude	400.000,00 €		Gewinnrücklagen	200.000,00 €
Maschinen	250.000,00 €		Gewinnvortrag	120.000,00 €
Betriebs-/ Geschäftsausstattung	150.000,00 €		Jahresüberschuss	147.010,93 €
B. Umlaufvermögen	418.381,20 €		B. Rückstellungen	600.000,00 €
Vorräte	100.000,00 €			
Forderungen aus LL	50.000,00 €		C. Verbindlichkeiten	321.370,27 €
Wertpapiere	50.000,00 €		VE ggü. Kreditinstituten	210.000,00 €
Kassenbestand	20.000,00 €		VE aus LL	90.000,00 €
Bank	198.381,20 €		VE ggü. UK	21.370,27 €
<b>Bilanzsumme</b>	<b>2.018.381,20 €</b>		<b>Bilanzsumme</b>	<b>2.018.381,20 €</b>
Nicht rückgedeckte Entgeltumwandlung 27 Jähriger- T4		jährlich	x 10 MA	
<b>Max. Dotierung</b>				
Lohnverzicht	1.200,00 €		12.000,00 €	
Dotierung	2.137,03 €		21.370,27 €	
PSV	72,66 €		726,59 €	
SV	240,00 €		2.400,00 €	
Personalaufwand - Erhöhung	-769,69 €		-7.696,86 €	
Veränderung EBIT				
Vorher	Nacher		Veränderung	
520.000,00 €	512.303,14 €		-1,48%	
Gewinn und Verlustrechnung				
<b>Umsatzerlöse</b>	1.000.000,00 €			
sonstige betriebliche Erträge	70.000,00 €			
Materialaufwand	180.000,00 €			
Personalaufwand	207.696,86 €			
Abschreibungen	140.000,00 €			
sonstige betriebliche Aufwendungen	80.000,00 €			
Erträge aus anderen Wertpapieren	50.000,00 €			
<b>EBIT</b>	<b>512.303,14 €</b>			
sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	40.000,00 €			
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	45.000,00 €			
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	310.292,21 €			
sonstige Steuern	50.000,00 €			
<b>Jahresüberschuss</b>	<b>147.010,93 €</b>			

Anhang 5: Entgeltumwandlung durch nicht rückgedeckte Unterstützungskasse, ohne Dotierung, 57 jährige Mitarbeiter (T5)

Aktiv		Bilanz zum 01.01.2014	Passiv	
A. Anlagevermögen		1.600.000,00 €	A. Eigenkapital	1.100.000,00 €
Grundstücke		800.000,00 €	Gezeichnetes Kapital	630.000,00 €
Gebäude		400.000,00 €	Gewinnrücklagen	200.000,00 €
Maschinen		250.000,00 €	Gewinnvortrag	120.000,00 €
Betriebs-/ Geschäftsausstattung		150.000,00 €	Jahresüberschuss	150.000,00 €
B. Umlaufvermögen		400.000,00 €	B. Rückstellungen	600.000,00 €
Vorräte		100.000,00 €	C. Verbindlichkeiten	300.000,00 €
Forderungen aus LL		50.000,00 €	VE ggü. Kreditinstituten	210.000,00 €
Wertpapiere		50.000,00 €	VE aus LL	90.000,00 €
Kassenbestand		20.000,00 €		
Bank		180.000,00 €		
<b>Bilanzsumme</b>		<b>2.000.000,00 €</b>	<b>Bilanzsumme</b>	<b>2.000.000,00 €</b>
Aktiv		Bilanz zum 31.12.2014	Passiv	
A. Anlagevermögen		1.600.000,00 €	A. Eigenkapital	1.105.555,95 €
Grundstücke		800.000,00 €	Gezeichnetes Kapital	630.000,00 €
Gebäude		400.000,00 €	Gewinnrücklagen	200.000,00 €
Maschinen		250.000,00 €	Gewinnvortrag	120.000,00 €
Betriebs-/ Geschäftsausstattung		150.000,00 €	Jahresüberschuss	155.555,95 €
B. Umlaufvermögen		405.555,96 €	B. Rückstellungen	600.000,00 €
Vorräte		100.000,00 €	C. Verbindlichkeiten	300.000,00 €
Forderungen aus LL		50.000,00 €	VE ggü. Kreditinstituten	210.000,00 €
Wertpapiere		50.000,00 €	VE aus LL	90.000,00 €
Kassenbestand		20.000,00 €		
Bank		185.555,96 €		
<b>Bilanzsumme</b>		<b>2.005.555,96 €</b>	<b>Bilanzsumme</b>	<b>2.005.555,95 €</b>
Nicht rückgedeckte Entgeltumwandlung 57 Jähriger- T5		jährlich	x 10 MA	
Ohne Dotierung				
Lohnverzicht		1.200,00 €		12.000,00 €
Dotierung		0,00 €		0,00 €
PSV		9,34 €		93,42 €
SV		240,00 €		2.400,00 €
Personalaufwand - Reduktion		1.430,66 €		14.306,58 €
Veränderung EBIT				
Vorher	Nacher		Veränderung	
520.000,00 €	534.306,58 €		2,75%	
Gewinn und Verlustrechnung				
<b>Umsatzerlöse</b>		1.000.000,00 €		
sonstige betriebliche Erträge		70.000,00 €		
Materialaufwand		180.000,00 €		
Personalaufwand		185.693,42 €		
Abschreibungen		140.000,00 €		
sonstige betriebliche Aufwendungen		80.000,00 €		
Erträge aus anderen Wertpapieren		50.000,00 €		
<b>EBIT</b>		<b>534.306,58 €</b>		
sonstige Zinsen und ähnliche Erträge		40.000,00 €		
Zinsen und ähnliche Aufwendungen		45.000,00 €		
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag		323.750,62 €		0,61
sonstige Steuern		50.000,00 €		
<b>Jahresüberschuss</b>		<b>155.555,95 €</b>		

Anhang 6: Entgeltumwandlung durch nicht rückgedeckte Unterstützungskasse, maximale Dotierung, 57 jährige Mitarbeiter (T6)

Aktiv		Bilanz zum 01.01.2014	Passiv	
A. Anlagevermögen		1.600.000,00 €	A. Eigenkapital	1.100.000,00 €
Grundstücke		800.000,00 €	Gezeichnetes Kapital	630.000,00 €
Gebäude		400.000,00 €	Gewinnrücklagen	200.000,00 €
Maschinen		250.000,00 €	Gewinnvortrag	120.000,00 €
Betriebs-/ Geschäftsausstattung		150.000,00 €	Jahresüberschuss	150.000,00 €
B. Umlaufvermögen		400.000,00 €	B. Rückstellungen	600.000,00 €
Vorräte		100.000,00 €	C. Verbindlichkeiten	300.000,00 €
Forderungen aus LL		50.000,00 €	VE ggü. Kreditinstituten	210.000,00 €
Wertpapiere		50.000,00 €	VE aus LL	90.000,00 €
Kassenbestand		20.000,00 €		
Bank		180.000,00 €		
<b>Bilanzsumme</b>		<b>2.000.000,00 €</b>	<b>Bilanzsumme</b>	<b>2.000.000,00 €</b>
Aktiv		Bilanz zum 31.12.2014	Passiv	
A. Anlagevermögen		1.600.000,00 €	A. Eigenkapital	1.104.488,87 €
Grundstücke		800.000,00 €	Gezeichnetes Kapital	630.000,00 €
Gebäude		400.000,00 €	Gewinnrücklagen	200.000,00 €
Maschinen		250.000,00 €	Gewinnvortrag	120.000,00 €
Betriebs-/ Geschäftsausstattung		150.000,00 €	Jahresüberschuss	154.488,87 €
B. Umlaufvermögen		408.363,67 €	B. Rückstellungen	600.000,00 €
Vorräte		100.000,00 €	C. Verbindlichkeiten	303.874,80 €
Forderungen aus LL		50.000,00 €	VE ggü. Kreditinstituten	210.000,00 €
Wertpapiere		50.000,00 €	VE aus LL	90.000,00 €
Kassenbestand		20.000,00 €	VE ggü. UK	3.874,80 €
Bank		188.363,67 €		
<b>Bilanzsumme</b>		<b>2.008.363,67 €</b>	<b>Bilanzsumme</b>	<b>2.008.363,67 €</b>
Nicht rückgedeckte Entgeltumwandlung 57 Jähriger- T6		jährlich	x 10 MA	
<b>max. Dotierung</b>				
Lohnverzicht		1.200,00 €		12.000,00 €
Dotierung		274,77 €		2.747,73 €
PSV		9,34 €		93,42 €
SV		240,00 €		2.400,00 €
Personalaufwand - Reduktion		1.155,89 €		11.558,85 €
Veränderung EBIT				
Vorher	Nacher		Veränderung	
520.000,00 €	531.558,85 €		2,22%	
Gewinn und Verlustrechnung				
<b>Umsatzerlöse</b>		1.000.000,00 €		
sonstige betriebliche Erträge		70.000,00 €		
Materialaufwand		180.000,00 €		
Personalaufwand		188.441,15 €		
Abschreibungen		140.000,00 €		
sonstige betriebliche Aufwendungen		80.000,00 €		
Erträge aus anderen Wertpapieren		50.000,00 €		
<b>EBIT</b>		<b>531.558,85 €</b>		
sonstige Zinsen und ähnliche Erträge		40.000,00 €		
Zinsen und ähnliche Aufwendungen		45.000,00 €		
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag		322.069,98 €		
sonstige Steuern		50.000,00 €		
<b>Jahresüberschuss</b>		<b>154.488,87 €</b>		

# Anhang 7: AG-finanzierte bAV durch rückgedeckte Unterstützungskasse 27 jährige Mitarbeiter (T7)

Aktiv		Bilanz zum 01.01.2013	Passiv	
A. Anlagevermögen	1.600.000,00 €		A. Eigenkapital	1.100.000,00 €
Grundstücke	800.000,00 €		Gezeichnetes Kapital	630.000,00 €
Gebäude	400.000,00 €		Gewinnrücklagen	200.000,00 €
Maschinen	250.000,00 €		Gewinnvortrag	120.000,00 €
Betriebs-/ Geschäftsausstattung	150.000,00 €		Jahresüberschuss	150.000,00 €
B. Umlaufvermögen	400.000,00 €		B. Rückstellungen	600.000,00 €
Vorräte	100.000,00 €			
Forderungen aus LL	50.000,00 €		C. Verbindlichkeiten	300.000,00 €
Wertpapiere	50.000,00 €		VE ggü. Kreditinstituten	210.000,00 €
Kassenbestand	20.000,00 €		VE aus LL	90.000,00 €
Bank	180.000,00 €			
<b>Bilanzsumme</b>	<b>2.000.000,00 €</b>		<b>Bilanzsumme</b>	<b>2.000.000,00 €</b>
Aktiv		Bilanz zum 31.12.2013	Passiv	
A. Anlagevermögen	1.600.000,00 €		A. Eigenkapital	1.095.057,63 €
Grundstücke	800.000,00 €		Gezeichnetes Kapital	630.000,00 €
Gebäude	400.000,00 €		Gewinnrücklagen	200.000,00 €
Maschinen	250.000,00 €		Gewinnvortrag	120.000,00 €
Betriebs-/ Geschäftsausstattung	150.000,00 €		Jahresüberschuss	145.057,63 €
B. Umlaufvermögen	395.057,63 €		B. Rückstellungen	600.000,00 €
Vorräte	100.000,00 €			
Forderungen aus LL	50.000,00 €		C. Verbindlichkeiten	300.000,00 €
Wertpapiere	50.000,00 €		VE ggü. Kreditinstituten	210.000,00 €
Kassenbestand	20.000,00 €		VE aus LL	90.000,00 €
Bank	175.057,63 €			
<b>Bilanzsumme</b>	<b>1.995.057,63 €</b>		<b>Bilanzsumme</b>	<b>1.995.057,63 €</b>
<b>Rückgedeckte UK- AG-finanziert- 27 Jähriger- T 7</b>				
	Jahr		x10 Mitarbeiter	
Beitrag	1.200,00 €		12.000,00 €	
PSV	72,66 €		726,59 €	
Personalaufwand - Erhöhung	1.272,66 €		12.726,59 €	
<b>Veränderung EBIT</b>				
Vorher	Nacher		Veränderung	
520.000,00 €	507.273,41 €		-2,45%	
<b>Gewinn und Verlustrechnung</b>				
<b>Umsatzerlöse</b>	<b>1.000.000,00 €</b>			
sonstige betriebliche Erträge	70.000,00 €			
Materialaufwand	180.000,00 €			
Personalaufwand	212.726,59 €			
Abschreibungen	140.000,00 €			
sonstige betriebliche Aufwendungen	80.000,00 €			
Erträge aus anderen Wertpapieren	50.000,00 €			
<b>EBIT</b>	<b>507.273,41 €</b>			
sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	40.000,00 €			
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	45.000,00 €			
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	307.215,78 €			
sonstige Steuern	50.000,00 €			
<b>Jahresüberschuss</b>	<b>145.057,63 €</b>			

### Anhang 8: AG-finanzierte bAV durch rückgedeckte Unterstützungskasse 57 jährige Mitarbeiter (T8)

Aktiv	Bilanz zum 01.01.2014	Passiv	
A. Anlagevermögen	1.600.000,00 €	A. Eigenkapital	1.100.000,00 €
Grundstücke	800.000,00 €	Gezeichnetes Kapital	630.000,00 €
Gebäude	400.000,00 €	Gewinnrücklagen	200.000,00 €
Maschinen	250.000,00 €	Gewinnvortrag	120.000,00 €
Betriebs-/ Geschäftsausstattung	150.000,00 €	Jahresüberschuss	150.000,00 €
B. Umlaufvermögen	400.000,00 €	B. Rückstellungen	600.000,00 €
Vorräte	100.000,00 €	C. Verbindlichkeiten	300.000,00 €
Forderungen aus LL	50.000,00 €	VE ggü. Kreditinstituten	210.000,00 €
Wertpapiere	50.000,00 €	VE aus LL	90.000,00 €
Kassenbestand	20.000,00 €		
Bank	180.000,00 €		
Bilanzsumme	2.000.000,00 €	Bilanzsumme	2.000.000,00 €

Aktiv	Bilanz zum 31.12.2014	Passiv	
A. Anlagevermögen	1.600.000,00 €	A. Eigenkapital	1.095.303,53 €
Grundstücke	800.000,00 €	Gezeichnetes Kapital	630.000,00 €
Gebäude	400.000,00 €	Gewinnrücklagen	200.000,00 €
Maschinen	250.000,00 €	Gewinnvortrag	120.000,00 €
Betriebs-/ Geschäftsausstattung	150.000,00 €	Jahresüberschuss	145.303,53 €
B. Umlaufvermögen	395.303,53 €	B. Rückstellungen	600.000,00 €
Vorräte	100.000,00 €	C. Verbindlichkeiten	300.000,00 €
Forderungen aus LL	50.000,00 €	VE ggü. Kreditinstituten	210.000,00 €
Wertpapiere	50.000,00 €	VE aus LL	90.000,00 €
Kassenbestand	20.000,00 €		
Bank	175.303,53 €		
Bilanzsumme	1.995.303,53 €	Bilanzsumme	1.995.303,53 €

Rückgedeckte UK- AG-finanziert- 57 Jähriger- T 8			
	Jahr	x10 Mitarbeiter	
Beitrag	1.200,00 €	12.000,00 €	
PSV	9,34 €	93,40 €	
Personalaufwand - Erhöhung	1.209,34 €	12.093,40 €	

Veränderung EBIT			
Vorher	Nacher	Veränderung	
520.000,00 €	507.906,60 €	-2,33%	

Gewinn und Verlustrechnung			
Umsatzerlöse	1.000.000,00 €		
sonstige betriebliche Erträge	70.000,00 €		
Materialaufwand	180.000,00 €		
Personalaufwand	212.093,40 €		
Abschreibungen	140.000,00 €		
sonstige betriebliche Aufwendungen	80.000,00 €		
Erträge aus anderen Wertpapieren	50.000,00 €		
EBIT	507.906,60 €		
sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	40.000,00 €		
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	45.000,00 €		
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	307.603,07 €		
sonstige Steuern	50.000,00 €		
Jahresüberschuss	145.303,53 €		

### Anhang 9: AG-finanzierte bAV durch nicht rückgedeckte Unterstützungskasse, ohne Dotierung, 27 jährige Mitarbeiter (T9)

Aktiv		Bilanz zum 01.01.2014	Passiv	
A. Anlagevermögen		1.600.000,00 €	A. Eigenkapital	1.100.000,00 €
Grundstücke		800.000,00 €	Gezeichnetes Kapital	630.000,00 €
Gebäude		400.000,00 €	Gewinnrücklagen	200.000,00 €
Maschinen		250.000,00 €	Gewinnvortrag	120.000,00 €
Betriebs-/ Geschäftsausstattung		150.000,00 €	Jahresüberschuss	150.000,00 €
B. Umlaufvermögen		400.000,00 €	B. Rückstellungen	600.000,00 €
Vorräte		100.000,00 €	C. Verbindlichkeiten	300.000,00 €
Forderungen aus LL		50.000,00 €	VE ggü. Kreditinstituten	210.000,00 €
Wertpapiere		50.000,00 €	VE aus LL	90.000,00 €
Kassenbestand		20.000,00 €		
Bank		180.000,00 €		
<b>Bilanzsumme</b>		<b>2.000.000,00 €</b>	<b>Bilanzsumme</b>	<b>2.000.000,00 €</b>
Aktiv		Bilanz zum 31.12.2014	Passiv	
A. Anlagevermögen		1.600.000,00 €	A. Eigenkapital	1.099.717,83 €
Grundstücke		800.000,00 €	Gezeichnetes Kapital	630.000,00 €
Gebäude		400.000,00 €	Gewinnrücklagen	200.000,00 €
Maschinen		250.000,00 €	Gewinnvortrag	120.000,00 €
Betriebs-/ Geschäftsausstattung		150.000,00 €	Jahresüberschuss	149.717,83 €
B. Umlaufvermögen		399.717,83 €	B. Rückstellungen	600.000,00 €
Vorräte		100.000,00 €	C. Verbindlichkeiten	300.000,00 €
Forderungen aus LL		50.000,00 €	VE ggü. Kreditinstituten	210.000,00 €
Wertpapiere		50.000,00 €	VE aus LL	90.000,00 €
Kassenbestand		20.000,00 €		
Bank		179.717,83 €		
<b>Bilanzsumme</b>		<b>1.999.717,83 €</b>	<b>Bilanzsumme</b>	<b>1.999.717,83 €</b>
<b>Nicht rückgedeckte UK- AG-finanziert- 27 Jähriger- T 9</b>				
<b>Ohne Dotierung</b>				
		Jahr	x10 Mitarbeiter	
Dotierung		0,00 €	0,00 €	
PSV		72,66 €	726,59 €	
Personalaufwand - Erhöhung		72,66 €	726,59 €	
<b>Veränderung EBIT</b>				
Vorher	Nacher		Veränderung	
520.000,00 €	519.273,41 €		-0,14%	
<b>Gewinn und Verlustrechnung</b>				
<b>Umsatzerlöse</b>		1.000.000,00 €		
sonstige betriebliche Erträge		70.000,00 €		
Materialaufwand		180.000,00 €		
Personalaufwand		200.726,59 €		
Abschreibungen		140.000,00 €		
sonstige betriebliche Aufwendungen		80.000,00 €		
Erträge aus anderen Wertpapieren		50.000,00 €		
<b>EBIT</b>		<b>519.273,41 €</b>		
sonstige Zinsen und ähnliche Erträge		40.000,00 €		
Zinsen und ähnliche Aufwendungen		45.000,00 €		
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag		314.555,58 €		
sonstige Steuern		50.000,00 €		
<b>Jahresüberschuss</b>		<b>149.717,83 €</b>		



Anhang 10: AG-finanzierte bAV durch nicht rückgedeckte Unterstützungskasse, maximale Dotierung, 27 jährige Mitarbeiter (T10)

Aktiv		Bilanz zum 01.01.2014	Passiv	
A. Anlagevermögen		1.600.000,00 €	A. Eigenkapital	1.100.000,00 €
Grundstücke		800.000,00 €	Gezeichnetes Kapital	630.000,00 €
Gebäude		400.000,00 €	Gewinnrücklagen	200.000,00 €
Maschinen		250.000,00 €	Gewinnvortrag	120.000,00 €
Betriebs-/ Geschäftsausstattung		150.000,00 €	Jahresüberschuss	150.000,00 €
B. Umlaufvermögen		400.000,00 €	B. Rückstellungen	600.000,00 €
Vorräte		100.000,00 €		
Forderungen aus LL		50.000,00 €	C. Verbindlichkeiten	300.000,00 €
Wertpapiere		50.000,00 €	VE ggü. Kreditinstituten	210.000,00 €
Kassenbestand		20.000,00 €	VE aus LL	90.000,00 €
Bank		180.000,00 €		
Bilanzsumme		2.000.000,00 €	Bilanzsumme	2.000.000,00 €

Aktiv		Bilanz zum 31.12.2014	Passiv	
A. Anlagevermögen		1.600.000,00 €	A. Eigenkapital	1.091.418,68 €
Grundstücke		800.000,00 €	Gezeichnetes Kapital	630.000,00 €
Gebäude		400.000,00 €	Gewinnrücklagen	200.000,00 €
Maschinen		250.000,00 €	Gewinnvortrag	120.000,00 €
Betriebs-/ Geschäftsausstattung		150.000,00 €	Jahresüberschuss	141.418,68 €
B. Umlaufvermögen		412.788,98 €	B. Rückstellungen	600.000,00 €
Vorräte		100.000,00 €		
Forderungen aus LL		50.000,00 €	C. Verbindlichkeiten	321.370,30 €
Wertpapiere		50.000,00 €	VE ggü. Kreditinstituten	210.000,00 €
Kassenbestand		20.000,00 €	VE aus LL	90.000,00 €
Bank		192.788,98 €	VE ggü. UK	21.370,30 €
Bilanzsumme		2.012.788,98 €	Bilanzsumme	2.012.788,98 €

Nicht rückgedeckte UK- AG-finanziert- 27 Jähriger- T 10			
Max. Dotierung			
	Jahr	x10 Mitarbeiter	
Dotierung	2.137,03 €	21.370,30 €	
PSV	72,66 €	726,59 €	
Personalaufwand - Erhöhung	2.209,69 €	22.096,89 €	
Veränderung EBIT			
Vorher	Nacher	Veränderung	
520.000,00 €	497.903,11 €	-4,25%	
Gewinn und Verlustrechnung			
Umsatzerlöse	1.000.000,00 €		
sonstige betriebliche Erträge	70.000,00 €		
Materialaufwand	180.000,00 €		
Personalaufwand	222.096,89 €		
Abschreibungen	140.000,00 €		
sonstige betriebliche Aufwendungen	80.000,00 €		
Erträge aus anderen Wertpapieren	50.000,00 €		
EBIT	497.903,11 €		
sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	40.000,00 €		
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	45.000,00 €		
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	301.484,43 €		
sonstige Steuern	50.000,00 €		
Jahresüberschuss	141.418,68 €		

Anhang 11: AG-finanzierte bAV durch nicht rückgedeckte Unterstützungskasse, ohne Dotierung, 57 jährige Mitarbeiter (T11)

Aktiv		Bilanz zum 01.01.2014	Passiv	
A. Anlagevermögen		1.600.000,00 €	A. Eigenkapital	1.100.000,00 €
Grundstücke		800.000,00 €	Gezeichnetes Kapital	630.000,00 €
Gebäude		400.000,00 €	Gewinnrücklagen	200.000,00 €
Maschinen		250.000,00 €	Gewinnvortrag	120.000,00 €
Betriebs-/ Geschäftsausstattung		150.000,00 €	Jahresüberschuss	150.000,00 €
B. Umlaufvermögen		400.000,00 €	B. Rückstellungen	600.000,00 €
Vorräte		100.000,00 €		
Forderungen aus LL		50.000,00 €	C. Verbindlichkeiten	300.000,00 €
Wertpapiere		50.000,00 €	VE ggü. Kreditinstituten	210.000,00 €
Kassenbestand		20.000,00 €	VE aus LL	90.000,00 €
Bank		180.000,00 €		
Bilanzsumme		2.000.000,00 €	Bilanzsumme	2.000.000,00 €

Aktiv		Bilanz zum 31.12.2014	Passiv	
A. Anlagevermögen		1.600.000,00 €	A. Eigenkapital	1.099.963,73 €
Grundstücke		800.000,00 €	Gezeichnetes Kapital	630.000,00 €
Gebäude		400.000,00 €	Gewinnrücklagen	200.000,00 €
Maschinen		250.000,00 €	Gewinnvortrag	120.000,00 €
Betriebs-/ Geschäftsausstattung		150.000,00 €	Jahresüberschuss	149.963,73 €
B. Umlaufvermögen		399.963,73 €	B. Rückstellungen	600.000,00 €
Vorräte		100.000,00 €		
Forderungen aus LL		50.000,00 €	C. Verbindlichkeiten	300.000,00 €
Wertpapiere		50.000,00 €	VE ggü. Kreditinstituten	210.000,00 €
Kassenbestand		20.000,00 €	VE aus LL	90.000,00 €
Bank		179.963,73 €		
Bilanzsumme		1.999.963,73 €	Bilanzsumme	1.999.963,73 €

Nicht rückgedeckte UK- AG-finanziert- 57 Jähriger- T 11			
Ohne Dotierung			
	Jahr	x10 Mitarbeiter	
Dotierung	0,00 €	0,00 €	
PSV	9,34 €	93,40 €	
Personalaufwand - Erhöhung	9,34 €	93,40 €	
Veränderung EBIT			
Vorher	Nacher	Veränderung	
520.000,00 €	519.906,60 €	-0,02%	
Gewinn und Verlustrechnung			
Umsatzerlöse	1.000.000,00 €		
sonstige betriebliche Erträge	70.000,00 €		
Materialaufwand	180.000,00 €		
Personalaufwand	200.093,40 €		
Abschreibungen	140.000,00 €		
sonstige betriebliche Aufwendungen	80.000,00 €		
Erträge aus anderen Wertpapieren	50.000,00 €		
EBIT	519.906,60 €		
sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	40.000,00 €		
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	45.000,00 €		
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	314.942,87 €		
sonstige Steuern	50.000,00 €		
Jahresüberschuss	149.963,73 €		

Anhang 12: AG-finanzierte bAV durch nicht rückgedeckte Unterstützungskasse, maximale Dotierung, 57 jährige Mitarbeiter (T12)

Aktiv		Bilanz zum 01.01.2014	Passiv	
A. Anlagevermögen	1.600.000,00 €		A. Eigenkapital	1.100.000,00 €
Grundstücke	800.000,00 €		Gezeichnetes Kapital	630.000,00 €
Gebäude	400.000,00 €		Gewinnrücklagen	200.000,00 €
Maschinen	250.000,00 €		Gewinnvortrag	120.000,00 €
Betriebs-/ Geschäftsausstattung	150.000,00 €		Jahresüberschuss	150.000,00 €
B. Umlaufvermögen	400.000,00 €		B. Rückstellungen	600.000,00 €
Vorräte	100.000,00 €		C. Verbindlichkeiten	300.000,00 €
Forderungen aus LL	50.000,00 €		VE ggü. Kreditinstituten	210.000,00 €
Wertpapiere	50.000,00 €		VE aus LL	90.000,00 €
Kassenbestand	20.000,00 €			
Bank	180.000,00 €			
<b>Bilanzsumme</b>	<b>2.000.000,00 €</b>		<b>Bilanzsumme</b>	<b>2.000.000,00 €</b>
Aktiv		Bilanz zum 31.12.2014	Passiv	
A. Anlagevermögen	1.600.000,00 €		A. Eigenkapital	1.098.896,62 €
Grundstücke	800.000,00 €		Gezeichnetes Kapital	630.000,00 €
Gebäude	400.000,00 €		Gewinnrücklagen	200.000,00 €
Maschinen	250.000,00 €		Gewinnvortrag	120.000,00 €
Betriebs-/ Geschäftsausstattung	150.000,00 €		Jahresüberschuss	148.896,62 €
B. Umlaufvermögen	401.644,42 €		B. Rückstellungen	600.000,00 €
Vorräte	100.000,00 €		C. Verbindlichkeiten	302.747,80 €
Forderungen aus LL	50.000,00 €		VE ggü. Kreditinstituten	210.000,00 €
Wertpapiere	50.000,00 €		VE aus LL	90.000,00 €
Kassenbestand	20.000,00 €		VE ggü. UK	2.747,80 €
Bank	181.644,42 €			
<b>Bilanzsumme</b>	<b>2.001.644,42</b>		<b>Bilanzsumme</b>	<b>2.001.644,42 €</b>
<b>Nicht rückgedeckte UK- AG-finanziert- 57 Jähriger- T 12</b>				
<b>Max. Dotierung</b>				
	Jahr		x10 Mitarbeiter	
Dotierung	274,78 €		2.747,80 €	
PSV	9,34 €		93,40 €	
Personalaufwand - Erhöhung	284,12 €		2.841,20 €	
<b>Veränderung EBIT</b>				
Vorher	Nacher		Veränderung	
520.000,00 €	517.158,80 €		-0,55%	
<b>Gewinn und Verlustrechnung</b>				
<b>Umsatzerlöse</b>	<b>1.000.000,00 €</b>			
sonstige betriebliche Erträge	70.000,00 €			
Materialaufwand	180.000,00 €			
Personalaufwand	202.841,20 €			
Abschreibungen	140.000,00 €			
sonstige betriebliche Aufwendungen	80.000,00 €			
Erträge aus anderen Wertpapieren	50.000,00 €			
<b>EBIT</b>	<b>517.158,80 €</b>			
sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	40.000,00 €			
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	45.000,00 €			
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	313.262,18 €			
sonstige Steuern	50.000,00 €			
<b>Jahresüberschuss</b>	<b>148.896,62 €</b>			

### Anhang 13: Arbeitnehmerfinanzierte Pensionszusage 27 jährige Mitarbeiter (T13)

Aktiv		Bilanz zum 01.01.2014		Passiv			
A. Anlagevermögen	1.600.000,00 €	A. Eigenkapital	1.100.000,00 €				
Grundstücke	800.000,00 €	Gezeichnetes Kapital	630.000,00 €				
Gebäude	400.000,00 €	Gewinnrücklagen	200.000,00 €				
Maschinen	250.000,00 €	Gewinnvortrag	120.000,00 €				
Betriebs-/ Geschäftsausstattung	150.000,00 €	Jahresüberschuss	150.000,00 €				
B. Umlaufvermögen	400.000,00 €	B. Rückstellungen	600.000,00 €				
Vorräte	100.000,00 €						
Forderungen aus LL	50.000,00 €	C. Verbindlichkeiten	300.000,00 €				
Wertpapiere	50.000,00 €	VE ggü. Kreditinstituten	210.000,00 €				
Kassenbestand	20.000,00 €	VE aus LL	90.000,00 €				
Bank	180.000,00 €						
Bilanzsumme	2.000.000,00 €	Bilanzsumme	2.000.000,00 €				
Aktiv		Bilanz zum 31.12.2014		Passiv			
A. Anlagevermögen	1.600.000,00 €	A. Eigenkapital	1.101.150,84 €				
Grundstücke	800.000,00 €	Gezeichnetes Kapital	630.000,00 €				
Gebäude	400.000,00 €	Gewinnrücklagen	200.000,00 €				
Maschinen	250.000,00 €	Gewinnvortrag	120.000,00 €				
Betriebs-/ Geschäftsausstattung	150.000,00 €	Jahresüberschuss	151.150,84 €				
B. Umlaufvermögen	411.860,84 €	B. Rückstellungen	610.710,00 €				
Vorräte	100.000,00 €						
Forderungen aus LL	50.000,00 €	C. Verbindlichkeiten	300.000,00 €				
Wertpapiere	50.000,00 €	VE ggü. Kreditinstituten	210.000,00 €				
Kassenbestand	20.000,00 €	VE aus LL	90.000,00 €				
Bank	191.860,84 €						
Bilanzsumme	2.011.860,84 €	Bilanzsumme	2.011.860,84 €				
Entgeltumwandlung 27 Jähriger T13							
Jahr 2014							
Erhöhung - Rückstellungen	Zinsaufwand	Personalkosten	Lohnverzicht	PSV-Beitrag	SV	Gesamt	
10.710,00 €	0,00 €	10.710,00 €	12.000,00 €	726,59 €	2.400,00 €	2.963,41 €	
Veränderung EBIT							
Vorher	Nacher	Veränderung					
520.000,00 €	522.963,41 €	0,57%					
Gewinn und Verlustrechnung							
Umsatzerlöse	1.000.000,00 €						
sonstige betriebliche Erträge	70.000,00 €						
Materialaufwand	180.000,00 €						
Personalaufwand	197.036,59 €						
Abschreibungen	140.000,00 €						
sonstige betriebliche Aufwendungen	80.000,00 €						
Erträge aus anderen Wertpapieren	50.000,00 €						
EBIT	522.963,41 €						
sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	40.000,00 €						
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	45.000,00 €						
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	316.812,57 €						
sonstige Steuern	50.000,00 €						
Jahresüberschuss	151.150,84 €						

## Anhang 14: Arbeitnehmerfinanzierte Pensionszusage 57 jährige Mitarbeiter (T14)

Aktiv		Bilanz zum 01.01.2014	Passiv				
A. Anlagevermögen		1.600.000,00 €	A. Eigenkapital		1.100.000,00 €		
Grundstücke		800.000,00 €	Gezeichnetes Kapital		630.000,00 €		
Gebäude		400.000,00 €	Gewinnrücklagen		200.000,00 €		
Maschinen		250.000,00 €	Gewinnvortrag		120.000,00 €		
Betriebs-/ Geschäftsausstattung		150.000,00 €	Jahresüberschuss		150.000,00 €		
B. Umlaufvermögen		400.000,00 €	B. Rückstellungen		600.000,00 €		
Vorräte		100.000,00 €					
Forderungen aus LL		50.000,00 €	C. Verbindlichkeiten		300.000,00 €		
Wertpapiere		50.000,00 €	VE ggü. Kreditinstituten		210.000,00 €		
Kassenbestand		20.000,00 €	VE aus LL		90.000,00 €		
Bank		180.000,00 €					
<b>Bilanzsumme</b>		<b>2.000.000,00 €</b>	<b>Bilanzsumme</b>		<b>2.000.000,00 €</b>		
Aktiv		Bilanz zum 31.12.2014	Passiv				
A. Anlagevermögen		1.600.000,00 €	A. Eigenkapital		1.097.128,77 €		
Grundstücke		800.000,00 €	Gezeichnetes Kapital		630.000,00 €		
Gebäude		400.000,00 €	Gewinnrücklagen		200.000,00 €		
Maschinen		250.000,00 €	Gewinnvortrag		120.000,00 €		
Betriebs-/ Geschäftsausstattung		150.000,00 €	Jahresüberschuss		147.128,77 €		
B. Umlaufvermögen		418.828,77 €	B. Rückstellungen		621.700,00 €		
Vorräte		100.000,00 €					
Forderungen aus LL		50.000,00 €	C. Verbindlichkeiten		300.000,00 €		
Wertpapiere		50.000,00 €	VE ggü. Kreditinstituten		210.000,00 €		
Kassenbestand		20.000,00 €	VE aus LL		90.000,00 €		
Bank		198.828,77 €					
<b>Bilanzsumme</b>		<b>2.018.828,77 €</b>	<b>Bilanzsumme</b>		<b>2.018.828,77 €</b>		
Entgeltumwandlung 57 Jähriger T14							
Jahr 2014							
Erhöhung - Rückstellungen		Zinsaufwand	Personalkosten	Lohnverzicht	PSV-Beitrag	SV	Gesamt
21.700,00 €		0,00 €	21.700,00 €	12.000,00 €	93,42 €	2.400,00 €	-7.393,42 €
Veränderung EBIT							
Vorher		Nacher	Veränderung				
520.000,00 €		512.606,58 €	-1,42%				
Gewinn und Verlustrechnung							
<b>Umsatzerlöse</b>		<b>1.000.000,00 €</b>					
sonstige betriebliche Erträge		70.000,00 €					
Materialaufwand		180.000,00 €					
Personalaufwand		207.393,42 €					
Abschreibungen		140.000,00 €					
sonstige betriebliche Aufwendungen		80.000,00 €					
Erträge aus anderen Wertpapieren		50.000,00 €					
<b>EBIT</b>		<b>512.606,58 €</b>					
sonstige Zinsen und ähnliche Erträge		40.000,00 €					
Zinsen und ähnliche Aufwendungen		45.000,00 €					
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag		310.477,81 €					
sonstige Steuern		50.000,00 €					
<b>Jahresüberschuss</b>		<b>147.128,77 €</b>					

## Anhang 15: Arbeitgeberfinanzierte Pensionszusage 27 jährige Mitarbeiter (T15)

Aktiv		Bilanz zum 01.01.2014	Passiv		
A. Anlagevermögen		1.600.000,00 €	A. Eigenkapital		1.100.000,00 €
Grundstücke		800.000,00 €	Gezeichnetes Kapital		630.000,00 €
Gebäude		400.000,00 €	Gewinnrücklagen		200.000,00 €
Maschinen		250.000,00 €	Gewinnvortrag		120.000,00 €
Betriebs-/ Geschäftsausstattung		150.000,00 €	Jahresüberschuss		150.000,00 €
B. Umlaufvermögen		400.000,00 €	B. Rückstellungen		600.000,00 €
Vorräte		100.000,00 €	C. Verbindlichkeiten		300.000,00 €
Forderungen aus LL		50.000,00 €	VE ggü. Kreditinstituten		210.000,00 €
Wertpapiere		50.000,00 €	VE aus LL		90.000,00 €
Kassenbestand		20.000,00 €			
Bank		180.000,00 €			
<b>Bilanzsumme</b>		<b>2.000.000,00 €</b>	<b>Bilanzsumme</b>		<b>2.000.000,00 €</b>
Aktiv		Bilanz zum 31.12.2014	Passiv		
A. Anlagevermögen		1.600.000,00 €	A. Eigenkapital		1.095.558,61 €
Grundstücke		800.000,00 €	Gezeichnetes Kapital		630.000,00 €
Gebäude		400.000,00 €	Gewinnrücklagen		200.000,00 €
Maschinen		250.000,00 €	Gewinnvortrag		120.000,00 €
Betriebs-/ Geschäftsausstattung		150.000,00 €	Jahresüberschuss		145.558,61 €
B. Umlaufvermögen		406.268,61 €	B. Rückstellungen		610.710,00 €
Vorräte		100.000,00 €	C. Verbindlichkeiten		300.000,00 €
Forderungen aus LL		50.000,00 €	VE ggü. Kreditinstituten		210.000,00 €
Wertpapiere		50.000,00 €	VE aus LL		90.000,00 €
Kassenbestand		20.000,00 €			
Bank		186.268,61 €			
<b>Bilanzsumme</b>		<b>2.006.268,61 €</b>	<b>Bilanzsumme</b>		<b>2.006.268,61 €</b>
Pensionszusage 27 Jähriger					
Jahr 2014					
Erhöhung - Rückstellungen		Zinsaufwand	Personalkosten	PSV-Beitrag	Gesamt
10.710,00 €		0,00 €	10.710,00 €	726,59 €	11.436,59 €
Veränderung EBIT					
Vorher		Nacher	Veränderung		
520.000,00 €		508.563,41 €	-2,20%		
Gewinn und Verlustrechnung					
<b>Umsatzerlöse</b>		1.000.000,00 €			
sonstige betriebliche Erträge		70.000,00 €			
Materialaufwand		180.000,00 €			
Personalaufwand		211.436,59 €			
Abschreibungen		140.000,00 €			
sonstige betriebliche Aufwendungen		80.000,00 €			
Erträge aus anderen Wertpapieren		50.000,00 €			
<b>EBIT</b>		<b>508.563,41 €</b>			
sonstige Zinsen und ähnliche Erträge		40.000,00 €			
Zinsen und ähnliche Aufwendungen		45.000,00 €			
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag		308.004,80 €			
sonstige Steuern		50.000,00 €			
<b>Jahresüberschuss</b>		<b>145.558,61 €</b>			

## Anhang 16: Arbeitgeberfinanzierte Pensionszusage 57 jährige Mitarbeiter (T16)

Aktiv		Bilanz zum 01.01.2014		Passiv	
A. Anlagevermögen		1.600.000,00 €		A. Eigenkapital	1.100.000,00 €
Grundstücke		800.000,00 €		Gezeichnetes Kapital	630.000,00 €
Gebäude		400.000,00 €		Gewinnrücklagen	200.000,00 €
Maschinen		250.000,00 €		Gewinnvortrag	120.000,00 €
Betriebs-/ Geschäftsausstattung		150.000,00 €		Jahresüberschuss	150.000,00 €
B. Umlaufvermögen		400.000,00 €		B. Rückstellungen	600.000,00 €
Vorräte		100.000,00 €		C. Verbindlichkeiten	300.000,00 €
Forderungen aus LL		50.000,00 €		VE ggü. Kreditinstituten	210.000,00 €
Wertpapiere		50.000,00 €		VE aus LL	90.000,00 €
Kassenbestand		20.000,00 €			
Bank		180.000,00 €			
<b>Bilanzsumme</b>		<b>2.000.000,00 €</b>		<b>Bilanzsumme</b>	<b>2.000.000,00 €</b>
Aktiv		Bilanz zum 31.12.2014		Passiv	
A. Anlagevermögen		1.600.000,00 €		A. Eigenkapital	1.091.536,54 €
Grundstücke		800.000,00 €		Gezeichnetes Kapital	630.000,00 €
Gebäude		400.000,00 €		Gewinnrücklagen	200.000,00 €
Maschinen		250.000,00 €		Gewinnvortrag	120.000,00 €
Betriebs-/ Geschäftsausstattung		150.000,00 €		Jahresüberschuss	141.536,54 €
B. Umlaufvermögen		413.236,54 €		B. Rückstellungen	621.700,00 €
Vorräte		100.000,00 €		C. Verbindlichkeiten	300.000,00 €
Forderungen aus LL		50.000,00 €		VE ggü. Kreditinstituten	210.000,00 €
Wertpapiere		50.000,00 €		VE aus LL	90.000,00 €
Kassenbestand		20.000,00 €			
Bank		193.236,54 €			
<b>Bilanzsumme</b>		<b>2.013.236,54 €</b>		<b>Bilanzsumme</b>	<b>2.013.236,54 €</b>
Pensionszusage 57 Jähriger					
Jahr 2014					
	Erhöhung - Rückstellungen	Zinsaufwand	Personalkosten	PSV-Beitrag	Gesamt
	21.700,00 €	0,00 €	21.700,00 €	93,42 €	21.793,42 €
Veränderung EBIT					
Vorher	Nacher		Veränderung		
520.000,00 €	498.206,58 €		-4,19%		
Gewinn und Verlustrechnung					
<b>Umsatzerlöse</b>	1.000.000,00 €				
sonstige betriebliche Erträge	70.000,00 €				
Materialaufwand	180.000,00 €				
Personalaufwand	221.793,42 €				
Abschreibungen	140.000,00 €				
sonstige betriebliche Aufwendungen	80.000,00 €				
Erträge aus anderen Wertpapieren	50.000,00 €				
<b>EBIT</b>	<b>498.206,58 €</b>				
sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	40.000,00 €				
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	45.000,00 €				
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	301.670,04 €				
sonstige Steuern	50.000,00 €				
<b>Jahresüberschuss</b>	<b>141.536,54 €</b>				

# Literaturverzeichnis

## Bücherquellen:

Adrian, Gerrit/ Almeling, Christopher/ Andrejewski, Kai C./ Brieze, Jens/ Buchholz, Stephan/ Büssow, Thomas/ Deubert, Michael/ Feldmüller, Christian/ FörSchle, Gerhart/ Gadek, Stephan/ Grottel, Bernd/ Haußer, Jochen/ Heinz, Stephan/ Henckel, Niels-Frithjof/ Hoffmann, Heiko/ Hoffmann, Karl/ Hohenlohe, Franz/ Huber, Frank/ Krämer, Andreas/ Kreher, Markus/ Kroner, Matthias/ Küster, Thomas/ Larenz, Sascha Kristina/ Lawall, Lars/ Leistner, Martin/ Lewe, Stefan/ Pastor, Christiane/ Peun, Michael/ Philipps, Holger/ Poullie, Michael/ Rhiel, Raimund/ Röhm-Kottmann, Mariella/ Ries, Norbert/ Rimmelspecher, Dirk/ Roscher, Klaus/ Schellhorn, Mathias/ Schmidt, Stefan/ Schubert, Wolfgang J./ Staudacher, Richtard/ Taetzner, Tobias/ Usinger, Rainer/ Winkeljohann, Norbert: Beck'scher Bilanz Kommentar. Handelsbilanz Steuerbilanz. In: FörSchle, Gerhart/ Grottel, Bernd/ Schmidt, Stefan/ Schubert, Wolfgang J./ Winkeljohann, Norbert (Hrsg.): Beck'scher Bilanz Kommentar. Handelsbilanz Steuerbilanz. 9. Auflage, München 2014, 2742

Anz, Thomas: Literaturwissenschaft. Methoden und Theorien, Band II, Stuttgart 2007

Budde, Wolfgang Dieter/ Clemm, Hermann/ Pankow, Max/ Sarx, Manfred: Beck'scher Bilanz-Kommentar Handels- und Steuerbilanz. In: Ellrott, Helmut/ FörSchle, Gerhart/ Hoyos, Martin/ Winkeljohann, Norbert: Beck'scher Bilanz-Kommentar Handels- und Steuerbilanz. 7. Auflage München 2010, Seiten 2626

Busse von Colbe, Walther/ Crasselt, Nils/ Pellens, Bernhard: Lexikon des Rechnungswesens Handbuch der Bilanzierung und Prüfung, der Erlös-, Finanz-, Investitions- und Kostenrechnung. In: Busse von Colbe, Walther/ Crasselt, Nils/ Pellens, Bernhard. 5 Auflage, München 2011



Doetsch, A. Peter/ Hagemann, Thomas/ Oecking, Stefan/ Reichenbach, Rita: Betriebliche Altersversorgung. 4. Auflage, München 2013.

Hanau, Peter/ Arteaga, Marco/ Rieble, Volker/ Veit, Annekatrin: Entgeltumwandlung Rechtsgrundlagen, Gestaltung und Potential in der betrieblichen Altersversorgung, 3. Auflage, Köln 2014

Höfer, Reinhold/ Reinhard Barbara/ Reich, Torsten: Gesetz zur Verbesserung der betrieblichen Altersversorgung, Arbeitsrecht. In: Höfer, Reinhold: Gesetz zur Verbesserung der betrieblichen Altersversorgung, Arbeitsrecht. Band I, 15., erweiterte Auflage, München 2013, 2058.

Schlewing, Anja/ Henssler, Martin/ Schipp, Johannes/ Schnitker, Elmar: Arbeitsrecht der betrieblichen Altersversorgung. In: Andresen, Boy-Jürgen/ Förster, Wolfgang/ Rößler, Norbert/ Rühmann, Jochen/ Matthießen, Volker: Arbeitsrecht der betrieblichen Altersversorgung. Band I, 18. Auflage, Köln 2014

### **Internetquellen:**

Bundesministerium für Arbeit und Soziales: Finanzierung der gesetzlichen Rentenversicherung, <http://www.bmas.de/DE/Themen/Rente/Gesetzliche-Rentenversicherung/finanzierung-der-gesetzlichen-rentenversicherung.html;jsessionid=395476A082C2A712BBAC69ED4579452E>, Zugriff v. 25.04.2014.

Bundesministerium der Justiz und für Verbraucherschutz. Verordnung über die Ermittlung und Bekanntgabe der Sätze zur Abzinsung von Rückstellungen (Rückstellungsabzinsungsverordnung - RückAbzinsV): [http://www.gesetze-im-internet.de/r\\_ckabzinsv/BJNR379000009.html](http://www.gesetze-im-internet.de/r_ckabzinsv/BJNR379000009.html), Zugriff v. 19.06.2014.

Bundesarbeitsgericht: BUNDESARBEITSGERICHT Urteil vom 19.6.2012, 3 AZR 408/10, <http://juris.bundesarbeitsgericht.de/cgi-bin/rechtsprechung/document.py?Gericht=bag&Art=en&Datum=2012-6&Seite=1&nr=16275&pos=31&anz=51>, Zugriff v. 20.06.2014.

Deutsche Sozialversicherung: Geschichte, <http://www.deutsche-sozialversicherung.de/de/rentenversicherung/geschichte.html>, Zugriff v. 25.04.2014.

Deutsche Rentenversicherung: [http://www.deutsche-rentenversicherung.de/Allgemein/de/Navigation/6\\_Wir\\_ueber\\_uns/02\\_Fakten\\_und\\_Zahlen/02\\_kennzahlen\\_finanzen\\_vermoegen/1\\_kennzahlen\\_rechengroe%C3%9Fen/entwicklung\\_beitragssaetze\\_node.html](http://www.deutsche-rentenversicherung.de/Allgemein/de/Navigation/6_Wir_ueber_uns/02_Fakten_und_Zahlen/02_kennzahlen_finanzen_vermoegen/1_kennzahlen_rechengroe%C3%9Fen/entwicklung_beitragssaetze_node.html), Zugriff v. 25.04.2014.

Deutsche Sozialversicherung: Leistungen, <http://www.deutsche-sozialversicherung.de/de/rentenversicherung/leistungen.html>, Zugriff v. 25.04.2014.

Definition-Online: Beitragsbemessungsgrenze Definition, <http://definition-online.de/beitragsbemessungsgrenze/>, Zugriff v. 16.06.2014.

Die Bundesregierung: Rürup Rente, <http://www.bundesregierung.de/Content/DE/StatischeSeiten/Breg/ThemenAZ/Altersvorsorge/altersvorsorge-2006-07-05-ruerup-rente.html>, Zugriff v. 16.06.2014.

Handelsblatt Veranstaltungen: Betriebliche Altersversorgung 2015, <http://www.handelsblatt-bav.de/news/tiefgreifende-reform-geplant/>, Zugriff v. 16.06.2014.

Lohn- Info: Beitragsbemessungsgrenzen 2014, [http://www.lohn-info.de/beitragsbemessungsgrenze\\_2014.html](http://www.lohn-info.de/beitragsbemessungsgrenze_2014.html), Zugriff v. 25.04.2014 und 14.05.2014.

Pensions-Sicherungs-Verein Versicherungsverein auf Gegenseitigkeit: [www.psvag.de](http://www.psvag.de), Zugriff v. 05.05.2014.

Pensions-Sicherungs-Verein Versicherungsverein aG: Merkblatt 300/ M3, [http://www.psvag.de/fileadmin/doc/300/300-m\\_3\\_insolvenzversicherung\\_der\\_betrieblichen\\_altersversorgung.pdf](http://www.psvag.de/fileadmin/doc/300/300-m_3_insolvenzversicherung_der_betrieblichen_altersversorgung.pdf), Zugriff v. 19.06.2014.

Pensions-Sicherungs-Verein Versicherungsverein auf Gegenseitigkeit: Berechnung Ihres individuellen Jahresbeitrags, <http://www.psvag.de/mitglieder-beitrag/finanzierungsverfahren-und-beitragssatz/berechnung-ihres-individuellen-jahresbeitrags.html>, Zugriff v. 20.06.2014.

Private Altersvorsorge im Überblick: [http://www.privatealtersvorsorge.net/private\\_rente.html](http://www.privatealtersvorsorge.net/private_rente.html), Zugriff v. 16.06.2014.

Versicherungen Definitionen: Die Rentenversicherung, <http://www.versicherungen-definitionen.de/rentenversicherung/>, Zugriff v. 14.05.2014.

Versicherungen Definitionen: Die Riester - Rente: <http://www.versicherungen-definitionen.de/riester-rente/>, Zugriff v. 16.06.2014.

---

## Eigenständigkeitserklärung

Hiermit erkläre ich, dass ich die vorliegende Arbeit selbstständig und nur unter Verwendung der angegebenen Literatur und Hilfsmittel angefertigt habe. Stellen, die wörtlich oder sinngemäß aus Quellen entnommen wurden, sind als solche kenntlich gemacht. Diese Arbeit wurde in gleicher oder ähnlicher Form noch keiner anderen Prüfungsbehörde vorgelegt.

---

Ort, Datum

Vorname Nachname